

Mehr im Online-Magazin →



wirtschaft

in Bremen und Bremerhaven

Ausgabe 4 / August 2026



handelskammer-magazin.de



Künstliche Intelligenz intelligent einsetzen

Jahresbericht Positive Signale im schwierigen Umfeld

Carsharing Firmenflotte flexibilisieren und Kosten senken



International handeln. Regional beraten.

Unsere Kundin Neele Ahlers, Markeninhaberin PADDOCK'S

Wir begleiten Ihr Auslandsgeschäft – auch in bewegten Zeiten.

Internationaler Handel bedeutet Verantwortung. Auch in unsicheren Zeiten stehen wir an Ihrer Seite und unterstützen Sie dabei, Lieferketten stabil zu halten sowie Liquiditäts-, Zoll- und Währungsrisiken abzusichern.



Mehr auf
[www.sparkasse-bremen.de/
international](http://www.sparkasse-bremen.de/international)

Ein starkes Netzwerk für Ihren Erfolg.



Die Sparkasse
Bremen

KI: Chancen vor der eigenen Haustür!



Liebe Leserinnen und Leser,
im August blickt die Welt der Künstlichen Intelligenz (KI) auf Bremen. Gleich zwei große Konferenzen kommen in die Hansestadt: die internationale Fachkonferenz IJCAI-ECAI und die 49. Deutsche KI-Konferenz. Allein zur IJCAI-ECAI reisen mehrere tausend Fachleute aus aller Welt an. Dass die Wahl auf Bremen fiel, unterstreicht die Sichtbarkeit der KI-Kompetenz des Landes.

Hinter dieser internationalen Aufmerksamkeit steht ein starkes KI-Ökosystem: Unsere Universitäten, Hochschulen und Forschungsinstitute erarbeiten grundlegende Ideen und Kompetenzen für die Wertschöpfung von morgen. Dazu kommen Unternehmen aus Digitalwirtschaft und Industrie, die KI in die Anwendung bringen und daraus marktfähige Lösungen entwickeln. All das gibt es bei uns vor der Haustür.

Beide Konferenzen richten sich an ein wissenschaftliches Fachpublikum. Rund um die Tagungen bieten Vorträge, Ausstellungen und Begegnungen vielfältige Möglichkeiten zum Austausch, von denen auch Unternehmen profitieren können. Als Handelskammer wollen wir den Brückenschlag zwischen Forschung und der Wirtschaft stärken und den Transfer in die betriebliche Praxis fördern. Im Umfeld der Deutschen KI-Konferenz laden wir am 13. August zu unserer Industrieveranstaltung „KI im Norden“ in den Schütting ein. Den Auftakt macht eine Keynote von Michael Spranger, President von Sony AI.

In vielen Betrieben ist KI längst im Einsatz. Ihr Nutzen wächst weiter: Sie verbessert Prozesse, steigert die Produktivität und ermöglicht neue Geschäftsmodelle – zunehmend auch im Mittelstand. Wer vorangeht, steigert Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit.

Der Einstieg fällt aber nicht immer leicht. Oft fehlt es an Zeit, Fachkräften oder Erfahrung. Deshalb sind die KI-Tagungen für Unternehmen aller Branchen ein guter Anlass, sich noch intensiver mit KI zu befassen. Gerade für kleine und mittlere Unternehmen lohnt sich ein erneuter Blick darauf, welche konkreten Anwendungen einen Mehrwert für den eigenen Betrieb schaffen können.

Die Gelegenheit ist da. Bremen und Bremerhaven haben die Köpfe, das Wissen und die Netzwerke. Nutzen wir diese Chance für mehr Wertschöpfung an unserem Standort!

Ihr

Dr. Thorsten Haase
Vizepräsident



Foto Karsten Klama

Das Titelbild zeigt das Kontrollzentrum für autonome Fahrzeuge der Firma Topas.

Mehr online

Weitere Inhalte finden Sie im Online-Magazin der Handelskammer:



[handelskammer-magazin.de](https://www.handelskammer-magazin.de)



Flexiblere Firmenflotte dank Carsharing 50

Immer mehr Unternehmen entdecken das Carsharing als Möglichkeit, Kosten und Aufwand für den eigenen Fahrzeugpool zu senken. Felix Vogt von Neusta Infrastructure Services und Lasse Schulz von Cambio Bremen erklären, wo die Potenziale liegen.



Fotos Karsten Klama, Jana Carspecken, Antje Schirmanke, Playtime/JSWD + Gina

Künstliche Intelligenz intelligent einsetzen

22

Das Land Bremen hat aufgrund seiner Forschungseinrichtungen und Wirtschaftsklustern die Chance, eine KI-Hochburg zu werden. Die Firma Topas entwickelt beispielsweise das Know-how und die Infrastruktur fürs autonome Fahren – im Bild das Topas-Team mit einem autonomen Fahrzeug, das im Technologiepark Bremen getestet wird.

Norddeutsche Unternehmerinnen treffen sich zum Wirtschaftsdialog 44

„Resilienz im Norden – Transformation gestalten statt verwalten“: Unter diesem Motto stand der erste Wirtschaftsdialog der norddeutschen Unternehmerinnen und Frauennetzwerke, zu dem die IHK Nord und die Handelskammer Bremen nach Bremerhaven eingeladen hatten.



Modernisierung der Glocke 13

Nach fast 30 Jahren intensiver Nutzung besteht in der Glocke erheblicher Modernisierungsbedarf. Gleichzeitig sieht sie sich – wie viele andere Konzerthäuser – vor der Aufgabe, ihr Stammpublikum zu halten und zugleich auch jüngere Menschen für Musik und neue Konzertformate zu gewinnen.



Start-up des Monats: Ellamind 58

Je mehr künstliche Intelligenz in Unternehmen und Behörden zum Einsatz kommt, desto wichtiger wird die Frage, wie sich die eingesetzten Systeme sicher, nachvollziehbar und regelkonform betreiben lassen. Genau an dieser Stelle setzt Ellamind an.

- 3 Der Kommentar
- 6 Gesichter der Wirtschaft
- 18 Neues im Online-Magazin
- 20 Namentlich notiert
- 48 Azubi im Porträt
- 56 Impressum
- 56 Jubiläen

MARKTPLATZ

- 8 Statistischer Jahresbericht 2025
- 10 Wirtschaftsempfang der Handelskammer Bremen
- 11 Ausbildungsabgabe: Wie es jetzt weiter geht
- 13 Modernisierung der Glocke
- 16 Sommerempfang des Einzelhandels
- 19 Bau der A20 in Niedersachsen gestartet

TITEL

- 22 Künstliche Intelligenz intelligent nutzen

DOKUMENTE

- 30 Besondere Rechtsvorschriften

PLENUM

- 39 Aus dem Plenum
- 40 Aus den Ausschüssen
- 43 Nachrufe

MAGAZIN

- 44 Norddeutsche Unternehmerinnen treffen sich zum Wirtschaftsdialog
- 47 Friedenstunnel: Lebendiger Kulturort mitten im Stadtraum
- 50 Flexiblere Firmenflotte dank Carsharing

INFOTHEK

- 52 Wie sich die Bremer Häfen für das nächste Jahrhundert rüsten
- 53 400.000 Gäste beim Tag der Deutschen Einheit erwartet
- 54 Mikrostudiengang für Geschäftsmodellinnovationen

START-UP DES MONATS

- 58 Ellamind: Wie KI sicher in Unternehmen ankommt

Gesichter der Wirtschaft

Tanja Nadolny

40 Jahre

Teestübchen im Schnoor

Geschäftsführerin und Inhaberin

22 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Fotografiert von Björn Hake

Very British: Teatime im Schnoor

Tanja Nadolny ist die geborene Gastgeberin. „Ich möchte immer, dass es den Menschen um mich herum möglichst gut geht“, sagt sie. Im Privaten muss sie sich manchmal bewusst daran erinnern, diese Rolle zwischendurch abzulegen. Im Beruflichen passt sie perfekt zu dem, was sie tut. Vor fünf Jahren hat die gelernte Hotelfachfrau das Teestübchen im Schnoor übernommen. Zuvor war sie an vielen Orten der Welt tätig, seitdem kommt die Welt zu ihr. „Darum mag ich die Touristen so gerne“, erzählt die 40-Jährige. „Sie kommen hierher, nehmen sich Zeit für eine Pause und sind zufrieden.“

Zeit nehmen: Das braucht es auch für eine klassische Teatime, wie sie die Briten traditionell am Nachmittag zelebrieren. Weil sie ein Faible für die vornehme britische Lebensart hat, bietet Tanja Nadolny das charmante Ritual jeden Tag auch in ihrem Teestübchen an. Allerdings nur nach Anmeldung, denn alle Zutaten sind stets frisch zubereitet – die Scones (süßes Gebäck) ebenso wie die Marmelade, die Clotted Cream (Streichrahm), die Sandwiches und das Shortbread. Und natürlich der Tee, den die Gäste abhängig von der jeweiligen Sorte nach perfekt abgestimmter Ziehzeit serviert bekommen.

Das ist allerdings auch schon so ziemlich das einzig Perfekte, was die Chefin in ihrem vierstöckigen Fachwerkhaus aus dem 17. Jahrhundert zulässt. „Ich war oft in London und habe mir in vielen Teehäusern angesehen, wie es die Briten machen“, berichtet sie. „Das Allerschönste, was mir da jedes Mal auffällt: Die Tasse passt nicht zur Untertasse, der Deckel nicht zur Kanne. Das beruhigt mich immer enorm, weil ich es perfekt nicht mag.“

So kam letztlich auch ihre liebste Freizeitbeschäftigung in ihr Leben: Mr. Bean, ein junger Rhodesian Ridgeback. „Meine Schwester sagt oft, dass der Hund ist wie ich“, sagt Tanja Nadolny. „Er hat einen eigenen Kopf und macht, was er will.“ Für diese Eigenschaften sei die Rasse bekannt – wie auch dafür, dass sie eine klare Führung brauche. „Ich habe mir gedacht, dass ich das an Mr. Bean gut üben kann“, meint die 40-Jährige. Denn da kommt ihre Rolle als Gastgeberin, die sehr auf das Wohl der Menschen in ihrem Umfeld bedacht ist, wieder ins Spiel. Sie habe erst lernen müssen, dass es in der Mitarbeiterführung manchmal klare Ansagen brauche: „Da ist der Hund jetzt mein bester Coach.“

Text Anne-Katrin Wehrmann



Statistischer Jahresbericht 2025: Positive Signale in schwierigem Umfeld

Im Land Bremen hat sich die Wirtschaft im vergangenen Jahr besser entwickelt als im Bund. Maßgeblich dafür war ein deutliches Wachstum in der bremischen Industrie, wobei Impulse vor allem aus der Verteidigungswirtschaft, der Luft- und Raumfahrt und den Häfen kamen. Dem gegenüber standen strukturelle Probleme und aktuelle Herausforderungen, die den Aufschwung bremsten.

Es war ein Jahr der Gegensätze – so fasste Handelskammer-Präses André Grobien bei der Vorstellung des Statistischen Jahresberichts 2025 das abgelaufene Jahr aus Sicht der bremischen Wirtschaft zusammen. Positiv hob er gleich zu Beginn hervor, dass das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt im Bundesland Bremen 2025 um 1,4 Prozent zugenommen hat. Die gesamtdeutsche Wirtschaft erreichte in dieser Zeit lediglich ein leichtes Plus von 0,2 Prozent und blieb damit das dritte Jahr in Folge ohne nennenswertes Wachstum.

Trotz der in Bremen überdurchschnittlich guten Entwicklung sei 2025 auch für die hiesige Wirtschaft

kein einfaches Jahr gewesen, hob Grobien hervor. „Wir sind hier Teil eines gesamtwirtschaftlichen Marktes in Deutschland, Europa und der ganzen Welt“, sagte er und verwies unter anderem auf den Krieg in der Ukraine, die handelspolitischen Unsicherheiten mit den USA, wachsende Spannungen mit

China sowie die mehrmonatige Sperrung der Straße von Hormus. „Die geopolitische Lage hat sich grundlegend verändert und bringt neue Risiken mit sich. Das beeinflusst uns als Außenhandelsstandort mit stark exportorientierter Industrie besonders.“

Licht und Schatten

Die Antwort auf die veränderte internationale Lage müsse in Europa beginnen, betonte der Präses: „Die Wettbewerbsfähigkeit muss wieder Vorrang haben.“ Zugleich bringe die aktuelle Situation auch Chancen für die bremische Wirtschaft mit sich. Für Europa würden Verteidigung, Energiesicherheit und resiliente Lieferketten in den Fokus rücken, wovon der Norden und konkret das Land Bremen profitierten. So habe es hier im vergangenen Jahr bereits kräftige Impulse aus der Verteidigungswirtschaft, der Luft- und Raumfahrt sowie aus den Häfen als Logistikkreuzung gegeben.

Mehrere Großprojekte versprechen künftig weitere Impulse. „Der Bund stellt 1,35 Milliarden Euro aus dem Verteidigungshaushalt für die bremischen Häfen bereit, und auch die angekündigte Milliarden-Investition von Maersk und Eurogate ist ein starkes Signal für Bremen und für den Hafenstandort Bremerhaven“, so Grobien. Als weitere wichtige Schlaglichter benannte er unter anderem die Kooperation von OHB und Rheinmetall bei der Entwicklung von Militärsatelliten sowie die jüngsten Erfolge des Bremer Start-ups Polaris, das für die Bundeswehr Hyperschallflugzeuge baut.

Für Aufbruchstimmung sorgen nach Aussage des Präses zudem die zahlreichen Bauprojekte, die in Bre-



men und Bremerhaven anstehen, zum Beispiel die Neugestaltung des ehemaligen Areals der Norddeutschen Steingut AG in Bremen-Nord, die

geplante Transformation der Bremer Innenstadt sowie in Bremerhaven die Entwicklung des früheren Karstadt-Areals, des Werftquartiers und des Lunedeltas.

Sorgen bereite hingegen die internationale Erreichbarkeit des Standorts. „Gemeinsam mit vielen Partnern aus dem gesamten Nordwesten werden wir als Handelskammer weiter dafür kämpfen, dass die Lufthansa die zum 1. Juli eingestellte Flugverbindung zwischen Bremen und Frankfurt wieder aufnimmt“, kündigte Grobien an. Mit Blick auf die Bundespolitik forderte er schnelle und mutige Strukturreformen. „Was die Unternehmen jetzt erwarten, sind konkrete Entlastungen bei Energiekosten, Bürokratie und Arbeitskosten. Wir brauchen Fortschritte statt weiterer Ankündigungen.“

„Stärker auf wachstumsfördernde Investitionen setzen“

Dr. Matthias Fonger, Hauptgeschäftsführer der Handelskammer, begann seine Ausführungen anschließend mit einem kritischen Blick auf die bremischen öffentlichen Haushalte. „Wir bedauern es sehr, dass auch 2025 wieder ein Anstieg der konsumptiven Ausgaben

erfolgt ist“, stellte er fest. Die Folge: eine Investitionsquote von nur noch zehn Prozent. „Das ist so wenig wie seit 2016 nicht mehr“, so Fonger. „Angesichts der vielfältigen Herausforderungen halten wir das für viel zu wenig. Darum appellieren wir an den Senat, die Prioritäten viel stärker auf wachstumsfördernde Investitionen zu setzen.“

Die im Bundesvergleich überdurchschnittlich gute konjunkturelle Entwicklung in Bremen sei mit einem Umsatzplus von 7,8 Prozent vor allem von der Industrie getragen worden, berichtete der Hauptgeschäftsführer. Allerdings hätten sich die bereits erwähnten Impulse aus den Investitionen in Sicherheit und Verteidigung vor allem im ersten Halbjahr gezeigt: Zum Jahresende habe die Dynamik schon wieder nachgelassen. Vergleichsweise positive Kennzahlen kamen 2025 auch aus den bremischen Häfen, wo der Gesamtumschlag um 5,4 Prozent zunahm. Der Containerumschlag wuchs in TEU um 10,3 Prozent, während die Zahl der verschifften Fahrzeuge mit minus 0,1 Prozent auf dem Vorjahresniveau blieb.

Weniger positiv gestaltete sich die Lage im vergangenen Jahr für das Baugewerbe, wo im Wohnungsbau 16,1 Prozent weniger Baugenehmigungen erteilt wurden als im Vorjahr und die Zahl der fertiggestellten Wohnungen sogar um 29,1 Prozent zurückging. Als durchwachsen bis negativ bezeichnete Fonger auch die Rückmeldungen aus Einzelhandel, Groß- und Außenhandel, Verkehrs- und Logistikwirtschaft, Gastronomie sowie sonstigen Dienstleistungen.

Mit Blick auf das laufende Jahr berichtete er, dass die Erwartungen der Wirtschaft zu Jahresbeginn noch durchaus hoffnungsvoll gewesen seien. „Der Krieg in Iran hat dann aber das zarte Pflänzchen des Aufschwungs leider schnell wieder kaputt gemacht.“ Auch die bremischen Unternehmen würden laut aktueller Konjunkturmfrage nun wieder deutlich sorgenvoller auf ihre Geschäftsentwicklung blicken. „Umso wichtiger ist es, dass die Bundesregierung jetzt bei den großen Reformthemen gute Lösungen bietet“, betonte Fonger. (aw)

Der Statistische Jahresbericht steht hier als PDF zum Download bereit:

 handelskammer-magazin.de/stajaz2025



Papierpost
versenden
so leicht
wie mailen.

DIGI
VERSAND

Der elektronische Postversand der
CITIPOST Bremen.

Weitere Infos unter:
www.digi-versand.de **CITIPOST**
Bringt mehr als man denkt.

Schütting-Stiftung fördert Aufbau einer Schülerfirma



Foto Antje Schimanke

Handelskammer-Geschäftsführer Michael Zeimet, Schuldirektorin Eike Hoffmann, Prof. Hauke Hiltz (Bremerhavener Dezernent für Schule und Kultur) und Handelskammer-Vizepräsident Stephan Schulze-Aissen (v.l.) bei der symbolischen Scheckübergabe am 29. Juni.

Die Schütting-Stiftung unterstützt die Schule am Leher Markt (SaLM) in Bremerhaven mit 12.000 Euro, um den Aufbau der Schülerfirma „SaLM-Bistro“ zu fördern. Das Projekt bereitet Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 9 und 10 praxisnah auf Berufe in Gastronomie, Handel und Dienstleistungen vor. Die Jugendlichen planen, kochen und verkaufen selbst – so verbinden sie Theorie und Praxis. Im Bistro arbeiten sie im Team und übernehmen Verantwortung.



JOHANN OSMERS
Heizung | Sanitär | Klima | Kälte



**Öl und Gas waren gestern –
Wärmepumpe ist heute.**

Wir beraten, planen und installieren –
für effiziente Wärme ohne Kompromisse.
www.johann-osmers.de



DIE
HANDWERKS
GRUPPE

Wirtschaftsempfang 2026 in Bremerhaven



Foto Christoph Söder

Dr. Helena Melnikov, Hauptgeschäftsführerin der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK), wird den Impulsvortrag beim Wirtschaftsempfang 2026 halten.

Der Wirtschaftsempfang der Handelskammer Bremen findet am 10. September 2026 um 16.30 Uhr in der Produktionshalle der symex GmbH & Co. KG in Bremerhaven statt. Er hat das Thema „Wie wird der Standort Deutschland wieder fit?“. Dazu wird es einen Impulsvortrag von Dr. Helena Melnikov, Hauptgeschäftsführerin der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK), und eine Podiumsdiskussion geben.

Die Programmdetails und die Online-Anmeldung finden Sie in Kürze unter:

 wirtschaftsempfang.handelskammer-bremen.de/we2026



Bitte geben Sie im Registrierungsformular für die Anmeldung den Code we2026 ein.

Kontakt
0421/3637-308 oder -332
wirtschaftsempfang@handelskammer-bremen.de

Ausbildungsabgabe: Sprungrevision ermöglicht beschleunigte Entscheidungsfindung

Die Handelskammer Bremen bedauert, dass das Verwaltungsgericht Bremen in erster Instanz die ausgewählten Musterklagen der Unternehmen gegen die Bescheide zur Ausbildungsabgabe abgewiesen sowie die Klage der Handelskammer für unzulässig erklärt hat. Insgesamt hatten neben der Kammer rund 440 Unternehmen geklagt. Zugleich begrüßt die Handelskammer, dass das Verwaltungsgericht aufgrund der grundsätzlichen Bedeutung ausdrücklich eine Sprungrevision zum Bundesverwaltungsgericht zugelassen hat.

„Eine Sprungrevision ermöglicht, die Verfahrensdauer bis zum abschließenden höchstrichterlichen Urteil zu verkürzen und damit die Entscheidungsfindung zu beschleunigen“, sagte Handelskammer-Hauptgeschäftsführer Dr. Matthias Fonger. Die zugelassene Sprungrevision unterstreiche die grundsätzliche Bedeutung des Verfahrens, weil die offenen Fragen über den Einzelfall hinausreichen: „Sie betreffen das Gesetz an sich und insbesondere die finanzverfassungsrechtlichen Anforderungen an Sonderabgaben sowie die Grundsätze der Belastungsgleichheit und der Berufsfreiheit.“

Die Handelskammer habe erwartet, dass das Verwaltungsgericht nicht von der inhaltlichen Linie des Staatsgerichtshofs abweichen wird, so der Hauptgeschäftsführer. „Der entscheidende Erfolg für die klagenden Unternehmen besteht darin, dass eine Sprungrevision zugelassen wurde. Dass das Gericht unsere eigene Klage als Handelskammer für unzulässig erklärt hat, halten wir für nicht nachvollziehbar. Wir werden eine Nichtzulassungsbeschwerde prüfen.“

 handelskammer-bremen.de



Audi Business



Fortschritt, der weiterbringt.

Der Audi Q4 e-tron – vollelektrisch und bereit für Ihr Business.

Jetzt attraktive Konditionen sichern

Unser attraktives Leasingangebot für Businesskunden¹:
Audi Q4 SUV e-tron performance 210 kW*.

* Stromverbrauch (kombiniert): 16,1 kWh/100 km;
CO₂-Emissionen (kombiniert): 0 g/km; CO₂-Klasse: A

Kieselgrau, Sitzheizung vorn, 2-Zonen Komfort-Klimaautomatik, Fernlichtassistent, Einparkhilfe plus, LED-Scheinwerfer, Standheizung und -klimatisierung, Sportsitze vorn, DAB, MMI Navigation plus, Geschwindigkeitsregelanlage u.v.m.

Leistung:	210 kW (285 PS)
Vertragslaufzeit:	48 Monate
Jährliche Fahrleistung:	10.000 km
Leasing-Sonderzahlung:	€ 0,-

Monatliche Leasingrate
€ 429,-

¹ Zum Zeitpunkt der Leasingbestellung muss der Kunde der berechtigten Zielgruppe angehören und unter der genannten Tätigkeit aktiv sein. Zur berechtigten Zielgruppe zählen: Gewerbetreibende Einzelkunden inkl. Handelsvertreter und Handelsmakler nach § 84 HGB bzw. § 93 HGB, selbstständige Freiberufler / Land- und Forstwirte, eingetragene Vereine / Genossenschaften / Verbände / Stiftungen (ohne deren Mitglieder und Organe). Wenn und soweit der Kunde sein(e) Fahrzeug(e) über einen gültigen Konzern-Großkundenvertrag bestellt, ist er im Rahmen des Angebots für Audi Businesskunden nicht berechtigt.

Ein Angebot der Audi Leasing, Zweigniederlassung der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorn Straße 57, 38112 Braunschweig für Businesskunden. Zzgl. Überführungskosten und MwSt.. Bonität vorausgesetzt. Änderungen und Irrtümer vorbehalten.

Etwas Rabatte bzw. Prämien sind im Angebot bereits berücksichtigt

Abgebildete Sonderausstattungen sind im Angebot nicht unbedingt berücksichtigt. Alle Angaben basieren auf den Merkmalen des deutschen Marktes.

SCHMIDT-KOCH
Starke Gruppe • Starke Leistung

Audi Zentrum Bremen
Schmidt + Koch GmbH
R8 Partner
Stresemannstraße 11, 28207 Bremen
Tel. 0421/44 95-800, www.audi-bremen.de

Audi Zentrum Bremerhaven
Schmidt + Koch GmbH

Stresemannstraße 120-122, 27576 Bremerhaven
Tel.: 04 71 / 8 00 66-0, www.audi-bremerhaven.de



Quelle: Justus Grosse

Die Fleethäuser werden 126 geförderte Mietwohnungen mit einem nachhaltigen Energiekonzept bieten.

Grundsteinlegung für das Wohnprojekt „Fleethäuser“

Das Tabakquartier wächst weiter: Mit der Grundsteinlegung für das Wohnprojekt „Fleethäuser“ startet das Immobilienunternehmen Justus Grosse den Bau von 126 geförderten Mietwohnungen, die im Rahmen einer Bauträgerkooperation von der Gewoba übernommen werden. Mitte 2028 sollen die Neubauten fertiggestellt sein. Die beiden vier- bis fünfgeschossigen Gebäude mit Klinkerfassade beinhalten ein nachhaltiges Energiekonzept: Die Wärmeversorgung erfolgt über das regenerative Nahwärmenetz des Tabakquartiers, das unter anderem mit moderner Wärmepumpentechnik arbeitet und Abwärme aus einem großen Abwasserkanal nutzt. Ergänzt wird das nachhaltige Konzept durch Photovoltaikanlagen und Gründächer. Die Neubauten entstehen im Effizienzhaus-Standard EH40.

Richtfest für neue Lackierhalle der Marahrens Group

Die Marahrens Group hat am 26. Juni das Richtfest für ihre neue Lackierhalle in der Gottlieb-Daimler-Straße gefeiert. Mit dem Neubau erweitert das Bremer Familienunternehmen seine Produktionskapazitäten und modernisiert einen wichtigen Teil seiner Fertigung. Die vollständige Inbetriebnahme der neuen Lackierhalle ist für Oktober 2026 geplant. Moderne Lackier- und Trocknungskabinen auf dem neuesten Stand der Technik ermöglichen dann eine deutliche Kapazitätssteigerung. Darüber hinaus wird die neue Halle mit moderner Heiztechnik, einer Photovoltaikanlage und einer Wärmepumpe ausgestattet. Die bestehende Lackierkabine am Hauptstandort bleibt weiterhin erhalten und kann bei Auftragsspitzen zusätzlich genutzt werden.



Foto: Marahrens Group

Jan-Christian Hashagen und die ehemalige Handelskammer-Präses Janina Marahrens-Hashagen führen das Familienunternehmen.



Foto: Müller & Bremermann

Das Obernhaus im Bremer Carrée.

Müller & Bremermann erwirbt Obernhaus im Bremer Carrée

Die Müller & Bremermann GmbH & Co. KG hat im Auftrag eines norddeutschen Family Offices das Obernhaus in der Bremer Innenstadt von HIH Real Estate erworben. Das Geschäftshaus, das an die Obernstraße, die Papenstraße und den Hanseatenhof angrenzt, liegt in unmittelbarer Nachbarschaft zur ehemaligen C&A-Immobilie, deren Entwicklung Müller & Bremermann bereits seit August 2024 verantwortet. „Der Hanseatenhof hat das Potenzial, einen lang unterschätzten Bereich der City neu zu beleben und besser mit den umliegenden Innenstadtvierteln zu verknüpfen“, sagt Marco Bremermann, Geschäftsführer der Müller & Bremermann GmbH & Co. KG. „Er kann Ausgangspunkt für ein weiteres attraktives Quartierskonzept in der City sein.“

Modernisierung der Glocke: Angebote für jüngere Zielgruppen

Die Glocke ist eines der bedeutendsten Konzerthäuser Deutschlands. Nach fast 30 Jahren intensiver Nutzung besteht jedoch erheblicher Modernisierungsbedarf. Technische Anlagen und Veranstaltungstechnik müssen erneuert werden, hinzu kommen Defizite bei Brandschutz, Barrierefreiheit sowie den Arbeitsbedingungen für Künstlerinnen, Künstler und Mitarbeitende. Gleichzeitig steht die Glocke wie viele Konzerthäuser vor der Aufgabe, ihr Stammpublikum zu halten und zugleich auch jüngere Menschen für Musik und neue Konzertformate zu gewinnen. Das heutige Konzertpublikum der Glocke ist im Durchschnitt rund 60 Jahre alt.

Mit dem Projekt „Umbau und Erweiterung – Das Konzerthaus ‚Die Glocke‘“ soll das Haus nun für die kommenden Jahrzehnte aufgestellt werden. Nach dem europaweiten Architekturwettbewerb wird der Siegerentwurf von JSWD Architekten und GINA Barcelona Architects seit Februar 2025 gemeinsam mit dem Planungsteam und den Nutzerinnen und Nutzern weiterentwickelt. Neben der Sanierung im Bestand sollen ein neuer, dritter Saal mit mehr als 600 Plätzen für unterschiedliche Veranstaltungsformate sowie flexible Flächen für Musikvermittlung, Veranstaltungen und Begegnung entstehen.

„Die neuen Räume und Angebote schaffen die Voraussetzungen, um neue Zielgruppen zu erreichen und die Zukunftsfähigkeit des Hauses langfristig zu sichern“, teilt das Planungsteam mit. Gleichzeitig setze das Projekt durch zusätzliche



Visualisierungen: Playtime/JSWD + GINA

Besucherinnen und Besucher auch Impulse für Gastronomie, Hotellerie, Einzelhandel und Tourismus. Die Investition stärke damit zugleich den Wirtschafts- und Kulturstandort Bremen und sei ein wichtiger Standortfaktor.

Für die Umsetzung ist neben der Förderung des Bundes in Höhe von 40 Millionen Euro ein erheblicher Eigenanteil erforderlich, den Bremen bis Ende 2026 nachweisen muss. Die Gesamtkosten mit Sanierung und Saalneubau betragen 110 Millionen Euro. Wirtschaftsministerin Kristina Vogt rief Unternehmen, Stiftungen und Privatpersonen zur Unterstützung auf, damit die Pläne in vollem Umfang umgesetzt werden können.

Informationen zum Projekt:

glocke-im-wandel.de



Unternehmen machen Klimaschutz

Gefördert von:
 Die Senatorin für Umwelt, Klima und Wissenschaft
 Freie Hansestadt Bremen
 Kofinanziert von der Europäischen Union

Zu 100 % geförderte Energieanalysen für Unternehmen über die gemeinnützige Klimaschutzagentur energiekonsens. Jetzt buchen!

energiekonsens.de/unternehmen

Kostenlose Teilnahme!



Die Assistenzen der Hauptgeschäftsführungen deutscher Industrie- und Handelskammern trafen sich zum Austausch in Bremen

Foto Jörg Sarbach

Assistenzen der IHK-Hauptgeschäftsführungen trafen sich im Schütting

Mehr als 60 Assistenzen der Hauptgeschäftsführungen aus den deutschen Industrie- und Handelskammern trafen sich am 11. und 12. Juni auf Einladung der Handelskammer Bremen im Haus Schütting. Zwei Tage lang drehte sich alles um eine Frage: Wie bleiben wir stark, wenn der Druck wächst?

Den Auftakt machte ein Talk. Handelskammer-Präses André Grobien und Hauptgeschäftsführer Dr. Matthias Fonger sprachen mit Moderator Daniel Karsch (Handelskammer). Im

Anschluss folgten zwei Workshops, ehe die Besucherinnen und Besucher das maritime Bremen auf einer Schiffstour mit der MS Gräfin Emma kennenlernten. Am zweiten Tag folgten weitere Workshops, in denen Ideen für die Gestaltung des Arbeitsalltags generiert wurden. Der Austausch über Kammergrenzen zeigte: Assistenzen stehen in allen Kammern vor ähnlichen Aufgaben – und finden gemeinsam starke Antworten.

Holzhändler zu Gast bei Cordes

Am 24. Juni trafen sich die Mitglieder des Vereins Bremer Holzhändler im Hause der Cordes GmbH & Co. KG in Bremerhaven. Das Familienunternehmen Cordes hat sich in den letzten Jahrzehnten zu einem der größten Anbieter von Holz- und Hobelwerksprodukten entwickelt. Besonders beeindruckt zeigten sich die Mitglieder vom Brettschichtholzwerk, das zu den modernsten Fertigungen in Europa zählt.

Im Rahmen der Sitzung wurde auch die Auflösung der Dreyer & Hillmann-Stiftung bekanntgegeben. Das verbliebene Stiftungsvermögen wurde der Stiftung des Vereins Bremer Holzhändler zugelegt, die ebenfalls die Förderung der Ausbildung und Qualifizierung junger Menschen im Holzhandel zum Ziel hat.

„Ich freue mich sehr, dass die wertvolle Arbeit der Dreyer & Hillmann-Stiftung durch die Stiftung des Vereins Bremer

Holzhändler ihre Fortsetzung findet“, sagte Brigitta Wendisch, geborene Hillmann, die in den vergangenen Jahren gemeinsam mit Handelskammer-Geschäftsführer Karsten Nowak die Verwaltung der Stiftung übernommen hatte. „Die Ausbildung und Qualifizierung junger Menschen im Holzhandel bleibt mir ein wichtiges Anliegen.“



Der Verein Bremer Holzhändler tagte im Juni bei der Firma Cordes in Bremerhaven.



V.l.: Christian Ehlers, Brigitta Wendisch und Oliver Krüger bei der Vertragsunterzeichnung zur Auflösung der Dreyer & Hillmann-Stiftung.

Foto Handelskammer Bremen

Antrittsbesuch des italienischen Generalkonsuls in der Handelskammer

Handelskammer-Vizepräsident Eduard Dubbers-Albrecht begrüßte am 29. Mai den italienischen Generalkonsul in Hannover, Piero Vaira, zu seinem Antrittsbesuch in der Handelskammer Bremen. Mit seinen 59 Millionen Einwohnern und einem Bruttoinlandsprodukt von mehr als 2 Billionen Euro ist Italien der drittgrößte Markt in der Europäischen Union und ein wichtiger



Foto Handelskammer Bremen

V.l.: Handelskammer-Vizepräsident Eduard Dubbers-Albrecht, Generalkonsul Piero Vaira, Dr. Arianna Pascoli (italienisches Honorarkonsulat in Bremen) und Honorarkonsul Marco Fuchs.

Handelspartner Deutschlands. Im Mittelpunkt des Gesprächs standen die Wirtschaftsbeziehungen zwischen Italien und dem Bundesland Bremen sowie die Auswirkungen der aktuellen geopolitischen Lage auf die Wirtschaft in Europa.

Handelskammer leitete Wirtschaftsdelegation der Bundesratsreise nach Japan

Die Handelskammer Bremen beteiligte sich vom 23. bis 30. Mai an der offiziellen Bundesratsreise von Bundesratspräsident Andreas Bovenschulte nach Japan. Präses André Grobien leitete die begleitende Wirtschaftsdelegation. Die Reise führte nach Tokyo, Osaka, Kyoto und Kobe. Sie brachte Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Raumfahrt zusammen. Im Mittelpunkt standen der Ausbau der deutsch-japanischen Beziehungen sowie die Intensivierung der Zusammenarbeit in den Bereichen Wirtschaft, Innovation, Wissenschaft und Zukunftstechnologien.

Handelskammer-Präses André Grobien (l.) mit Professor Hiroshi Sugimoto von der Universität Kobe.

„Besonders beeindruckend war zu erleben, wie eng Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Behörden in Japan

zusammenarbeiten, um Zukunftstechnologien strategisch voranzubringen“, hob Präses André Grobien hervor. „Gerade im Aerospace- und Verteidigungsbereich ist diese enge Vernetzung und Kooperation absolut entscheidend. Die Reise hat eindrucksvoll gezeigt, wie erfolgreich dieses Zusammenspiel funktionieren kann – und wie wichtig ein solcher Ansatz auch für unseren Standort Bremen ist.“

Zu den konkreten Ergebnissen der Reise zählten unter anderem die Unterzeichnungen von zwei Kooperationsvereinbarungen des Bremer Forschungs- und Technologiezentrums Ecomat in den Materialwissenschaften. Ziel der Vereinbarung mit dem Konzern Shin-Maywa ist die gemeinsame Forschung an Kohlenstofffasermaterialien, die zum Beispiel im Flugzeugbau eingesetzt werden können. Die Kooperation mit der Universität Kobe dient der Unterstützung des Start-ups Nano-Resonance bei der Entwicklung umweltfreundlicher und langlebiger Lacke.

Foto Handelskammer Bremen



STEHNKE
BAUUNTERNEHMUNG

**LEITUNGEN FÜR HEUTE.
VERBINDUNGEN FÜR MORGEN.**
FÜR MENSCHEN. FÜR UNTERNEHMEN.
FÜR UNSERE REGION.

Seit 150 Jahren realisiert das Bauunternehmen Gottfried Stehnke Leitungsbauprojekte, die das Fundament für eine sichere Versorgung bilden.
www.stehnke.de

STRASSEN- U. TIEFBAU
HOCH- U. INGENIEURBAU
LEITUNGSBAU



V.l.: Dirk Binding (DIHK), Viktoria Theoharova (My Huddy), Prof. Martina Harms (Hochschule Bremen), Stefan Brockmann (Brockmann Design GmbH & Co. KG sowie City Initiative Bremen), Bürgermeister Dr. Andreas Bovenschulte, Moderatorin Yana Gebhardt.

Fotos Karsten Klama



Moderatorin Yana Gebhardt im Gespräch mit Handelskammer-Vizepräsident Stephan Schulze-Aissen.



Stefan Brockmann (Brockmann Design GmbH & Co. KG, Vorsitzender der City Initiative Bremen), und Bürgermeister Dr. Andreas Bovenschulte.



V.l.: Dirk Binding (DIHK), Viktoria Theoharova (My Huddy) und Prof. Martina Harms (Hochschule Bremen).

Sommerempfang des Einzelhandels: Fairer Wettbewerb mit globalen Plattformen gefordert

Unter dem Motto „Der Handel – Zwischen globalen Verwerfungen und regionalen Herausforderungen“ luden die Handelskammer Bremen und der Handelsverband Nordwest Anfang Juni zum Sommerempfang des Einzelhandels in die Kunsthalle Bremen ein. Im Mittelpunkt standen zwei Kernforderungen der Handelskammer: Ein faires „Level Playing Field“ im internationalen Wettbewerb sowie der Abbau überbordender Bürokratie, die gerade kleine und mittlere Unternehmen zunehmend belastet.

Nach der Begrüßung durch Präses André Grobien und Vizepräsident Stephan Schulze-Aissen, der auch das Präsidium des Handelsverbands Nordwest vertrat, führte Impulsredner Dirk Binding von der Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK) in das Thema ein.

Unter der Moderation von Yana Gebhardt diskutierten anschließend Bremens Bürgermeister Dr. Andreas Bovenschulte, Viktoria Theoharova, Stefan Brockmann, Prof. Martina Harms und Dirk Binding über die Zukunft des Handels, der Bremer Innenstadt und der Quartiere. Musikalisch begleitet wurde der Abend vom Ensemble „Arcano“ der Bremer Philharmoniker.

Globaler Wettbewerb, lokale Folgen

Deutlich wurde: Globale Plattformen wie Amazon, Shein oder Temu verändern Konsumverhalten, Wertschöpfungsketten

und Wettbewerbsbedingungen in rasantem Tempo. Während internationale Konzerne von Skaleneffekten und teilweise erleichterten Rahmenbedingungen profitieren, kämpfen lokale Händlerinnen und Händler mit hohen Energie- und Rohstoffpreisen, aufwändigen Nachweispflichten und komplexen gesetzlichen Vorgaben.



Dirk Binding (DIHK) führte mit einer Impulsrede in das Thema „Der Handel: Zwischen globalen Verwerfungen und regionalen Herausforderungen“ ein.

Die Forderung aus der Runde: Gleiche Regeln für alle Marktteilnehmer – unabhängig davon, ob sie in der Bremer Innenstadt, in den Quartieren oder auf einer Plattform in Fernost aktiv sind. Ein faires „Level Playing Field“ wurde als zentrale Voraussetzung gesehen, um die Wettbewerbsfähigkeit des stationären Handels zu sichern.

Bürokratie als Bremsklotz

Ein weiterer Schwerpunkt der Diskussion war die Bürokratie. Viele der aktuell und in Kürze geltenden Regelungen werden im Einzelhan-

del als unverhältnismäßig, kostenintensiv und oftmals wenig praxistauglich erlebt. Entlastung, so der Tenor, müsse dort ansetzen, wo Regeln keinen erkennbaren Mehrwert stiften, sondern lediglich Kapazitäten binden, die im operativen Geschäft fehlen.

Gerade der Mittelstand brauche verlässliche Rahmenbedingungen statt immer neuer Berichtspflichten, so die Diskussionsteilnehmenden. Der Handel wurde dabei nicht als Sor-

genkind der Wirtschaft beschrieben, sondern als ein Bereich, der Investitionen tätigt, sich modernisiert und zur Belebung von Innenstädten und Quartieren beiträgt.

Innenstadt und Quartiere als Gemeinschaftsaufgabe

Neben den globalen Fragen wurden die regionalen Herausforderungen klar benannt: Sicherheitsaspekte, die Auswirkungen regelmäßiger Demonstrationen auf Besucherströme, Erreichbarkeit aus dem Umland, die Qualität der Infrastruktur sowie die wachsende Verunsicherung vieler Betriebe hinsichtlich ihrer wirtschaftlichen Perspektiven – sowohl in der Innenstadt als auch in den Stadtteilen. Zugleich wiesen die Teilnehmenden darauf hin, dass in Bremen beim Thema Innenstadt bereits

verschiedene Initiativen angestoßen wurden. Künftig werde es darauf ankommen, die unterschiedlichen Akteure weiter einzubinden.

Trotz aller kritischen Punkte überwog am Ende die Zuversicht. Aus den Beiträgen der Diskutierenden und den Gesprächen am Rande des Empfangs sprach die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen und sich weiter mit den anstehenden Fragen auseinanderzusetzen. Zugleich wurde deutlich, dass es dafür auch eine optimistischere Grundhaltung braucht – ansonsten drohe die Debatte steckenzubleiben, statt die bestehenden Spielräume für Handel, Innenstadt und Quartiere aktiv zu nutzen.

WENN

happy Mitarbeiter,

DANN

happy Chef.

Die betriebliche Krankenversicherung der ÖVB:
mehr Informationen auf www.oevb.de/care4work

Finanzgruppe

ÖVB
fair versichert

care4work
Steuervorteile
für Sie, bis zu
1.000 € für Ihre
Mitarbeiter

Neu im Online-Magazin

Unter handelskammer-magazin.de finden Sie regelmäßig aktuelle Beiträge aus der Bremer und Bremerhavener Wirtschaft. Lesen Sie online!



Maritime Konjunkturmfrage: Schiffbau gibt Zuversicht, Häfen und Schifffahrt unter Druck

Die Konjunkturaussichten der maritimen Wirtschaft in Deutschland bewegten sich im Frühjahr zwischen Zuversicht und Zukunftssorgen. Während der Schiffbau dank einer guten Auftragslage positive Impulse erhielt, trübten sich die Perspektiven für Hafenwirtschaft und Schifffahrt ein. Das zeigt die aktuelle Konjunkturmfrage der IHK Nord. Als zentrale Risiken nennen die Unternehmen weiterhin hohe Energie- und Rohstoffpreise, unsichere wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen sowie steigende Arbeitskosten.

handelskammer-magazin.de/maritime-konjunktur



SWB-Umweltinitiative: 50 Projekte in fünf Jahren

Die SWB AG hat die Bewerbungsrunde für die Umweltinitiative 2026 eröffnet. Bürgerinnen und Bürger, gemeinnützige Vereine sowie Organisationen im Land Bremen sind aufgerufen, sich mit Projektideen für Umwelt- und Klimaschutz zu bewerben. Seit dem Start im Jahr 2022 wurden bereits mehr als 50 Projekte in der Region gefördert. Neben Projekten zur Begrünung von Stadtteilen unterstützte der Energiedienstleister auch Bildungsangebote für Kinder und Jugendliche rund um das Thema Umwelt- und Klimaschutz sowie Initiativen für nachhaltige Mobilität.

handelskammer-magazin.de/swb-umwelt



Goldbeck startet Bau der „Klimagarage“

Das Bau- und Dienstleistungsunternehmen Goldbeck hat zusammen mit der Stadt-Energie-Speicher GmbH den Bau einer „Klimagarage“ im neuen Kornquartier gestartet. Mit dem Parkhaus schaffen sie ein Angebot für individuelle Mobilität, senken den Parkdruck und versorgen gleichzeitig die umliegenden Gebäude im Quartier mit erneuerbarer Energie. Das Projekt soll Modellcharakter für weitere Projekte in ganz Deutschland haben.



Drei Großwärmespeicher, eine Luft-Wasser-Wärmepumpe und ein Power-To-Heat-Modul sorgen dafür, dass die „Klimagarage“ bis zu 430 Haushalte mit Wärme versorgen kann.

Visualisierung Formfest

handelskammer-magazin.de/klimagarage



Foto SWB

Vom versiegelten Innenhof zur grünen Oase: Durch die SWB-Umweltinitiative konnte die Kindertageseinrichtung Na'kita in Gröpelingen einen Erlebnispark anlegen.

Bau der A20 in Niedersachsen gestartet

Mit dem symbolischen ersten Spatenstich bei Jaderberg hat am 1. Juni das größte Infrastrukturprojekt Deutschlands auch in Niedersachsen begonnen – der Bau der A20 zwischen Westerstede und Bad Segeberg in Schleswig-Holstein. Die neue Autobahn soll den Verkehr im Großraum Hamburg entlasten und die deutschen Häfen an Nord- und Ostsee miteinander verbinden. Mit der Realisierung der A20 entsteht eine neue durchgängige Fernstraßenverbindung von Skandinavien und dem Baltikum zu den westeuropäischen Staaten. „Sie wird damit die neue Hauptschlagader des maritimen Nordens von Deutschland“, sagte Bundesverkehrsminister Patrick Schnieder anlässlich des Baubeginns in Niedersachsen.

André Grobien, Präses der Handelskammer Bremen, hob die Bedeutung der A20 für die Wirtschaft hervor, insbesondere für Großraumtransporte im Bereich der erneuerbaren Energien. Darüber hinaus wachse angesichts der geopoliti-



Foto: Adobe Stock

Die A20 soll die norddeutschen Häfen miteinander verbinden.

tischen Lage die sicherheitspolitische Bedeutung einer zukunftsfesten Verkehrsinfrastruktur. „In diesem Sinne leistet der Ausbau der A20 auch einen wichtigen Beitrag zur Verteidigungsfähigkeit Deutschlands, ohne dass dies den wirtschaftlichen Kern des Projekts überlagert“, sagte er. Zunächst entstehen entlang des Trassenverlaufs sechs der insgesamt 21 Bauwerke, bevor Ende 2028 mit dem eigentlichen Trassenbau begonnen wird. Im ersten Bauabschnitt sind dafür Investitionen in Höhe von rund 340 Millionen Euro vorgesehen.

handelskammer-magazin.de/a20-niedersachsen



treuhand.de

Neu in der Treuhand

Digital Services: KI Partner für den Mittelstand.

Luigi Argentato
Geschäftsführer Digital Services

Enjoy business.

Wirtschaftsprüfung · Steuerberatung
Rechtsberatung · Unternehmensberatung
Digital Services

HLB GLOBAL AUDIT, TAX AND ADVISORY

TREUHAND

Namentlich notiert



OHB erweitert den Gruppen-Vorstand um einen Chief Operating Officer: **Dr. Luis Alejandro Orellano** steuert seit dem 1. Juli das operative Geschäft des Unternehmens. Der promovierte Luft- und Raumfahrtingenieur bringt unter anderem die Erfahrung früherer Tätigkeiten als COO bei Thyssenkrupp Marine Systems und Executive Vice President für den Geschäftsbereich Technology Systems bei Rohde & Schwarz mit. Davor war er 17 Jahre bei DaimlerChrysler und Bombardier in technischen und operativen Führungsrollen tätig.

Die Geschäftsführung der Stefes Services GmbH liegt jetzt bei der langjährigen kaufmännischen Leiterin



Diana Härtel und bei **Thomas Stefes**. Das Unternehmen betreut sowohl die eigene Unternehmensgruppe als auch externe Partner aus der Immobilienbranche mit Leistungen wie IT-Organisation, Rechnungswesen und Auftragsbearbeitung.

Die Tiefsee- und Polarforscherin **Antje Boetius**, ehemalige Direktorin des Alfred-Wegener-Instituts in Bremerhaven, ist mit zwei der bedeutendsten deutschen Auszeichnungen



geehrt worden: dem Orden Pour le mérite für Wissenschaften und Künste sowie dem Großen Verdienstkreuz mit Stern. Die Ehrungen würdigen ihre herausragenden Leistungen in der Meeresforschung.

Die Stifterin und Unternehmerin **Edda Schröder** ist auf der Mitgliederversammlung des Stiftungshaus Bremen e.V. zur neuen Vorsitzen-

den des Vorstandes gewählt worden. Die Finanzexpertin und Gründerin der Invest in Visions GmbH bringt langjährige Führungserfahrung sowie umfassende Kenntnisse der Stiftungslandschaft in das Amt mit. Zuletzt leitete sie als Vorsitzende das Kuratorium des Vereins.



Die Mitgliederversammlung der Bauindustrie Niedersachsen-Bremen hat **Jürgen Oyen** einstimmig zum neuen Präsidenten gewählt. Oyen ist Vorstand der Zech Bau SE in Bremen und engagiert sich bereits seit vielen Jahren im Bauindustrieverband.

Nikolas Golsch berichtet seit dem 1. Juli für Deutschlandfunk, Deutschlandfunk Kultur und Deutschlandfunk Nova als Landeskorrespondent von Deutschlandradio in Bremen. Er folgt auf Dietrich Mohaupt, der in den Ruhestand gegangen ist. Golsch war zuvor als Redakteur, Moderator und Reporter bei Radio Bremen tätig.



Lutz Mädler, Professor an der Universität Bremen und Direktor des Bereichs Verfahrenstechnik am Leibniz-Institut für Werkstofforientierte Technologien (IWT), wurde als neuer Vizepräsident in das Präsidium der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gewählt. Die DFG ist die größte Forschungsförderorganisation Deutschlands und vergibt jedes Jahr Fördersummen in Milliardenhöhe.



Ingo Müller, CEO der DMK Group, ist mit sofortiger Wirkung zum Head of Germany des neuen gemeinsamen Unternehmens von Arla und DMK ernannt worden. Er behält zudem seine Rolle als Chief Integration Officer von Arla bei, um die beiden Organisationen nach der kürzlich genehmigten Fusion zusammenzuführen.

Seminare im Grünen

Moderne Tagungsräume für bis zu 100 Personen in idyllischer Atmosphäre. Genießen Sie regionale, hochwertige Küche und ruhige Hotelzimmer. Auch für Betriebsfeiern!

DREI MÄDEL HAUS
RESTAURANT HOTEL FESTSAAL

Telefon (04206) 8 31
www.drei-maedelhaus.de

BREMEN FAST FORWARD

DAS KI-FESTIVAL

WIR ZEIGEN DIE KI-ZUKUNFT IN BREMEN



ZWEI TAGE VOLLER IMPULSE – LIVE GEZEIGT VON
KI-CHAMPIONS AUS UNTERNEHMEN, KREATIVEN
KÖPFEN UND SPITZENFORSCHENDEN.
UNTER ANDEREM:



Prof. Dr. Jürgen
Schmidhuber
KI-
Pionier



Janna
Ensthaler
Tech-Unternehmerin &
Investorin



Prof. Dr.
Vanessa Just
Expertin für
Digitalisierung und KI



Özden
Terli
Meteorologe & ZDF-
Wettermoderator



Dr. Julia
Freudenberg
Hacker School
Hamburg



Heiko
Butz
Head of
AI Strategy



Gloria-Sophie
Burkandt
Autorin &
Influencerin



Prof. Dr. Dennis
Kenji Kipker
Experte für
Cybersicherheit



Silke
Müller
Expertin für digitale
Ethik und Bildung



Prof. Evgeniya
Kabliman
Expertin für KI in der
Materialforschung

Durch die Veranstaltung führen Sie:



Benjamin
Piel
Chefredakteur
WESER-KURIER



Maren
Beneke
Chefredaktion
WESER-KURIER



Uli
Hagemeyer
Speaker &
Moderator

20. + 21.8.2026, ENERGIELEITZENTRALE

Mehr Infos &
Programm unter:



bremenfastforward.de

Gefördert durch:

Die Senatorin für Wirtschaft,
Hafen und Transformation

Freie
Hansestadt
Bremen

Der Senator für Finanzen

Freie
Hansestadt
Bremen

Die Senatorin für Umwelt,
Klima und Wissenschaft

Freie
Hansestadt
Bremen

IHK
Handelskammer Bremen
für Bremen und Bremerhaven

Die Arbeitsgeber:
DES UNTERNEHMENSVERBANDS
IM LANDE BREMEN E.V.

Handwerkskammer
Bremen

Die Sparkasse
Bremen

Partner:
Mercedes-Benz

Digitale
Fabrik

MERENTIS

MSP

COMPETENCE
CENTERS

JAAH JUST ADD AI

atacama | Gruppe



Die Firma Topas testet ihre KI-Technologien für das autonome Fahren anhand von Modellautos, ehe sie auf den Straßen des Technologieparks Bremen eingesetzt werden. Im Bild: Kerstin Ksionzek und Geschäftsführer Dr. Mitja Echm.

Foto: Karsten Klama

Künstliche Intelligenz intelligent einsetzen

Das Leistungsspektrum heutiger KI-Modelle schwankt zwischen magisch wirkenden Ergebnissen und haarsträubenden Fehlern. Die Stärken wirtschaftlich zu nutzen, ohne sich neue Probleme zu schaffen, erfordert Kompetenz und Erfahrung.

Text: Axel Kölling

In diesem Sommer wird Bremen zum internationalen Zentrum der Künstlichen Intelligenz: Vom 11. bis 14. August findet hier die 49. Deutsche KI-Konferenz statt und vom 15. bis 21. August geht es weiter mit der internationalen KI-Wissenschaftskonferenz IJCAI-ECAI. Rund

4.000 internationale Gäste aus Wissenschaft und Wirtschaft werden in den zehn Tagen in der Hansestadt erwartet.

Für Unternehmen bieten die Events und das Begleitprogramm die Chance, sich nicht nur umfassend inspirieren zu lassen, sondern auch noch wertvolle



Foto Team Neusta

Dr. Jörn Syrbe (l.) und Dr. Thorsten Haase von Team Neusta/HEC sehen sehr gute Chancen für den KI-Standort Bremen, wenn Wirtschaft und Wissenschaft sich stärker füreinander öffnen.

Kontakte zu knüpfen. Auch nachdem die internationalen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler wieder abgereist sind, haben regionale Unternehmen weiterhin Zugriff auf erstklassige Forschungskapazitäten direkt vor Ort. „Der Standort Bremen hat eine große Dichte an Know-how-Trägern“, betont Dr. Sirko Straube vom Robotics Innovation Center des Deutschen Forschungszentrums für Künstliche Intelligenz (DFKI).

Die Geschwindigkeit der Entwicklung macht es allerdings schwer, sich zu orientieren und die echten Chancen für das eigene Unternehmen zu identifizieren. „Wir kommen aus einer Zeit, in der wir KI sehr spezialisiert eingesetzt haben“, so Straube. „Für einzelne Anwendungen wie Navigation oder Bilderkennung nutzen wir die Technologie schon länger. Jetzt haben wir eine Situation, die uns vorgaukelt, man hätte plötzlich eine generalisierende KI, die immer eine Antwort gibt.“ Diese Modelle täuschen laut Straube Transparenz vor, liefern sie aber nicht. „Es gibt auch verschiedene Studien, die zeigen, dass die Fehlerrate dieser Bots weiterhin sehr hoch ist.“

Das DFKI setzt daher weiterhin stark auf die gezielte Optimierung von Systemen für konkrete Anwendungen in Bereichen wie Unterwasserrobotik, Industrie oder Gesundheitswesen. So sind die Unterwasserroboter mittlerweile nicht mehr nur in der Lage, Inspektionsfahrten durchzuführen, sondern können teilweise auch mit Greifarmen aktive Tätigkeiten ausführen. Eine Anwendung, an der konkret

gearbeitet wird, ist die Räumung von Munition aus dem Zweiten Weltkrieg in der Ostsee.

KI braucht Leitplanken

„Die entscheidende Frage ist nicht, was KI theoretisch kann, sondern wie daraus belastbare, sichere und rechtskonforme Anwendungen entstehen. Nicht der Hype zählt, sondern der Weg zu Lösungen, die in der Praxis tragen und konkreten Nutzen stiften“, sagt Handelskammer-Vizepräsident Dr. Thorsten Haase. So einfach, wie es die amerikanischen KI-Konzerne erscheinen

lassen, ist es nämlich doch nicht – jedenfalls dann, wenn geltende Gesetze eingehalten und Sicherheitslücken vermieden werden sollen.

„Die Regeln für die Softwareentwicklung haben sich nicht geändert, nur weil plötzlich eine KI die Software schreibt“, betont Dr. Jörn Syrbe, der vor einem Jahr von der Universität Bremen zu Neusta gewechselt ist. Eine zentrale Frage betreffe die Compliance: Wie wird sichergestellt, dass Regularien wie der EU AI Act oder die Datenschutzrichtlinien eingehalten werden? Eine Antwort biete das sogenannte „Spec-Driven Development“, bei dem die KI ganz klare Leiplanken gesetzt bekommt, was sie tun soll und was nicht. Unter diesen Bedingungen sei die KI eine echte Hilfe, sagt Syrbe.

Eine andere Herausforderung sieht Team Neusta darin, die Abhängigkeit von den großen KI-Konzernen zu minimieren. Digitale Souveränität ist nicht nur aus Gründen des Datenschutzes ein drängendes Thema, sondern auch wegen der zunehmenden Ausnutzung von wirtschaftlichen Abhängigkeiten als politisches Machtinstrument. Nicht zuletzt sorgen die Konzerne selbst auch für Verunsicherung, indem sie regelmäßig die Lizenzbedingungen ändern. Für Softwareanbieter wie Neusta kann das sowohl zu steigenden Kosten als auch zu komplizierten Rechtsfragen mit den eigenen Kunden führen. Das Unternehmen setzt daher zunehmend auf Open-Source-Lösungen, die laut Syrbe auch schon viele Zwecke sehr gut erfüllen.

Mehr als 10 Prozent mehr Produktivität

Encoway-CEO Christoph Ranze sieht die Entwicklung ebenso differenziert. Das Programmieren könne noch lange nicht allein der KI überlassen werden, sagt er, aber sein Unternehmen habe inzwischen bereits zwischen 10 und 15 Prozent Produktivitätsgewinn in der Softwareentwicklung erreicht. Für Tätigkeiten wie das Testen, die Vervollständigung von Code und die Dokumentation sei KI eine echte Unterstützung. Auch die Qualität lasse dabei nichts zu wünschen übrig: „Es hängt davon ab, wie man die Technologie einsetzt, ob Müll dabei herauskommt.“

Andrerseits: Wenn man die Kontrolle über den Code komplett aus der Hand gebe, sei das kritisch. Das sei nicht so sehr eine Frage der Fehleranfälligkeit, denn auch Menschen bauen Fehler ein. „Aber es ist eine Frage der Beherrschbarkeit. Das ist ein Feld, in dem wir zumindest sehr aufmerksam sein sollten.“ Gerade hier liege jedoch eine Bremer Stärke: Die Zusammenführung des deutschen Ingenieurwissens und des klassischen, transparenten KI-Ansatzes mit der neueren generativen KI der Sprachmodelle sei etwas, „wovon wir massiv profitieren können“, so Ranze.

Mittelständischen Unternehmen legt er nahe, die Bremer Innovationslandschaft in Anspruch zu nehmen, denn die Technologie entwickle sich schneller, als die meisten aus eigener Kraft bewältigen können. Wichtig sei, dass die Unternehmen sich für Kooperationen öffnen – auch mit der Wissenschaft.

Team-Neusta-Vorstand und HEC-Geschäftsführer Dr. Thorsten Haase ist ebenfalls überzeugt, dass Bremen beste Voraussetzungen hat, von KI zu profitieren – zum einen durch seine Hochschulen und Institute sowie die Innovationskraft der Digitalunternehmen, aber auch wegen der starken Wirtschaftscluster: „Wenn es gelingt, die Expertise in Bereichen wie Luft- und Raumfahrt oder Logistik mit der KI-Kompetenz in der gesamten Metropolregion noch enger zu verzahnen, kann daraus ein deutlicher Entwicklungsschub für den Standort entstehen.“

robotik.dfki-bremen.de



encoway.de



team-neusta.de



Den Einkauf mit Daten und KI optimieren

Die ePhilos AG nutzt KI fürs Programmieren und – auf Wunsch – als Bestandteil ihrer Software für den Einkauf in Unternehmen. „Die meisten Probleme las-

sen sich aber ohne KI lösen“, sagt Vorständin Jana Kottisch. „Entscheidend ist, Daten sinnvoll aufzubereiten, zu verknüpfen und für bessere Entscheidungen nutzbar zu machen.“ Gemeinsam mit F+E-Partnern wie der Tagaia GmbH, dem DFKI und Blinkbase arbeitet ePhilos an neuen Anwendungen: Globale Marktpreise und Nachrichten werden analysiert, um Preisentwicklungen und günstige Einkaufszeitpunkte besser einschätzen zu können. Rechnungen und Auftragsbestätigungen lassen sich automatisiert mit Bestellungen abgleichen und Abweichungen frühzeitig erkennen. Zudem können Unternehmensdaten per Chat durchsucht und analysiert werden – etwa um Einsparpotenziale, auffällige Bestellmuster oder Risiken in der Lieferantenstruktur zu erkennen.



Foto Karsten Klama

Jana Kottisch

ephilos.de



Beschleunigung der Angebots-erstellung und des IT-Supports

Der Bremer KI-Spezialist Just Add AI betreut zahlreiche Unternehmen bei der Umsetzung von effizienteren Unternehmensprozessen, darunter auch den Roboterhersteller Kuka und das Bauunternehmen Matthäi.

Kuka: Kundenanforderungen schnell im Blick

Als weltweit tätiger Anbieter von Industrierobotern und Automatisierungslösungen beschäftigt die Kuka Group rund 14.500 Mitarbeitende bei einem Jahresumsatz von rund 3,9 Milliarden Euro. Künstliche Intelligenz hält dabei nicht nur in die Roboter Einzug, sondern wird auch für das operative Geschäft des Unternehmens zunehmend wichtiger.

Entlastungspotenzial besteht beispielsweise bei der Angebotserstellung. Die Automatisierungslösungen bestehen oft aus vielen einzelnen Stationen, die anhand von Lastenheften geplant werden müssen. Weil jeder Kuka-Kunde diese Vorgaben anders strukturiert und dokumentiert, ist es zeitaufwändig, die benötigten Informationen herauszufiltern. An dieser Stelle setzt die KI-Lösung an: Mehrere KI-Modelle übernehmen die Datensichtung und extrahieren die relevanten Informationen automatisch in die vorgegebenen Formate. Die Mitarbeitenden der Kuka Assembly & Test GmbH in Bremen-Nord müssen das Ergebnis nur noch prüfen. Alles, was die KI nicht verarbeiten oder finden konnte, wird eindeutig markiert.

Das Projekt ist noch nicht abgeschlossen. „Einige Schritte sind bereits umgesetzt oder befinden sich in der Testphase, während andere noch ausstehen“, berichtet Ronja Fändrich, AI Engineer bei Just Add AI. Dennoch zeige sich schon jetzt der angestrebte Effekt. „KI kann in umfangreichen Unterlagen in kurzer Zeit mehr relevante Informationen aufspüren als ein Mensch“, so Fändrich. „Den Testnutzern ersparen die bereits umgesetzten Schritte viel Zeit und mühsame Fleißarbeit. Mit dem sinkenden Aufwand sinken auch die Kosten.“

Am Ende des Projekts sollen die aktuellen Teillösungen zu einer Gesamtlösung zusammengesetzt werden. Damit ist aber möglicherweise noch nicht Schluss: Das Potenzial für einen weiteren Ausbau sei erheblich, betont Fändrich, und die Nachfrage nach weiteren Anwendungsfällen sei



Ronja Fändrich (Just Add AI) und Jan Bruhn (Kuka) in der Werkshalle der Kuka Assembly & Test GmbH in Bremen-Vegesack.

tens des Kunden sei groß. „Die Lösung ist bewusst schrittweise aufgebaut. Der aktuelle Stand bildet die Grundlage für bereits geplante Erweiterungen.“ Das zugrunde liegende Konzept lasse sich auf eine Vielzahl von Datenauswertungsprozessen übertragen, denn überall dort, wo große Mengen unterschiedlich strukturierter Informationen gesichtet und in ein nutzbares Format gebracht werden müssen, könne ein ähnlicher Ansatz greifen.

Matthäi: KI-Agent entlastet den IT-Support

Das Bauwesen kommt beim Thema KI vielleicht nicht als erstes in den Sinn, profitiert aber genauso von der Effizienzsteigerung durch neue Verfahren. Die bundesweit tätige Baugruppe Matthäi, die an mehr als 70 Standorten insgesamt über 3.000 Mitarbeitende beschäftigt, hat mit Unterstützung von Just Add AI zum Beispiel einen IT-Hilfe-Agenten eingeführt. Durch seine Anbindung an interne IT-Dokumentationen und die Benutzerdokumentationen von bauspezifischer Software, die Matthäi im Einsatz hat, dient er als First Level Support und kann Mitarbeitende bei jeglichen IT-Problemen helfen – auch bei Matthäi-spezifische Fragen.

Die Projektverantwortlichen im Matthäi Digital Solutions Team sind an einem der Bremer Standorte beschäftigt. Sie haben das Vorhaben unter anderem aufgrund der hohen Auslastung des internen IT-Supports angestoßen. Ein wesentlicher Vorteil des Systems ist, dass es nicht nur Informationen bereitstellt, sondern auch an das Ticketsystem von Matthäi angebunden ist. Wenn IT-Probleme nicht vom KI-Agenten gelöst werden können, assistiert er bei der Erstellung eines Tickets – also einer Support-Anfrage – an das menschliche Team. Der KI-Agent achtet dabei darauf, dass dieses Ticket möglichst viele relevante Informationen enthält, damit die Abarbeitung durch die menschlichen IT-Experten erleichtert wird. In den ersten sechs Monaten hat das System bereits zur gewünschten Entlastung des Support-Teams beigetragen: Die IT-Tickets wurden gleichzeitig reduziert und inhaltlich aussagekräftiger.

KI-Netzwerk-Event mit dem Präsidenten von Sony AI

Die Handelskammer Bremen veranstaltet am 13. August von 16.30 bis 19.30 Uhr ein exklusives Industrial Networking Event, das die KI-Kompetenz und die vielfältigen Anwendungsfelder künstlicher Intelligenz im Norden Deutschlands in den Mittelpunkt stellt.

Als Keynote-Sprecher wird Michael Spranger, Präsident von Sony AI, über die Rolle von KI bei Sony sprechen. Darüber hinaus werden unter anderem Anwendungsbeispiele von Mercedes Benz (KI-basierte Kamerasysteme in der Produktion), HEC (KI-unterstützte Auftragsabwicklung in der Logistik), Fuseki (KI-Implementierung in der Unternehmenspraxis) und Ma-Co Maritimes Kompetenzzentrum (KI-Transformation in der Hafenwirtschaft) vorgestellt. Veranstaltungsort ist die Handelskammer Bremen (Am Markt 13).

handelskammer-magazin.de/ki-im-norden

KI-Podcast unterstützt das Wissensmanagement

Die Firma Schauenburg Industrietechnik will KI-Podcasts zu einem zentralen Baustein ihrer Fachkräftestrategie entwickeln.

handelskammer-magazin.de/ki-podcasts

Auch auf Seiten der Nutzerinnen und Nutzer zeigt sich eine wachsende Akzeptanz. „Der Rollout erfolgt bewusst schrittweise“, berichtet Jan-Hendrik Koch, AI Engineer bei Just Add AI. „Bei Matthäi existieren mehrere Wege zur Ticket-Erstellung. Der Agent wurde zunächst als zusätzlicher Kanal eingeführt, während die bestehenden Alternativen erhalten blieben. Erst nach dem Sammeln positiver Erfahrungen wurden und werden diese sukzessive abgeschaltet.“

kuka.com

matthaei.de

justadd.ai

KI-Festival „Fast Forward“

Anlässlich der KI-Konferenz IJCAI plant der Weser-Kurier am 20. und 21. August 2026 in der Energieleitzentrale ein Event speziell für regionale Akteure. Star-Gast ist Jürgen Schmidhuber, der die internationale KI-Forschung seit Jahrzehnten mit prägt. Zu den zahlreichen weiteren Gästen zählen Dr. Julia Freudenberg, Geschäftsführerin der Hacker School Hamburg, Prof. Vanessa Just, Unternehmerin und Geschäftsführerin des KI-Bundesverbands, und die Tech-Unternehmerin und Investorin Janna Ensthaler. Während der erste Tag sich mit Wissensvermittlung und konkreten KI-Tools unter anderem an Unternehmen richtet, wendet sich das „junge KI-Festival“ am zweiten Tag an Schülerinnen und Schüler, Azubis und Studierende.

bremenfastforward.de

Kommunikationstraining mit dem KI-Avatar

IWP Factory GmbH bietet KI-gestütztes Coaching an, bei dem die Teilnehmenden das erlernte Wissen im Gespräch mit verschiedenen KI-Persönlichkeiten üben können.

handelskammer-magazin.de/ki-coaching

Mit dem autonomen Shuttle zum Kreuzfahrtschiff

Ob Landfahrzeug, Schiff oder Drohne – die Topas Industriemathematik Innovation gGmbH entwickelt Systeme, die Fahrzeugen ein hohes Maß an Autonomie ermöglichen sollen. Einsatzmöglichkeiten bestehen beispielsweise in der Logistik, im Tourismus und in der Schifffahrt.

Die Geschichte des autonomen Fahrens im Technologiepark Bremen begann mit einem Projekt, das den Abbau von Rohstoffen auf Asteroiden simulieren sollte.

Der Projektträger fragte, ob es für die entwickelten Technologien auch Anwendungen auf der Erde gebe. „Als jemand vorschlug, Autos damit fahren zu lassen, haben erst einmal alle gelacht“, berichtet Dr. Mitja Echim, Geschäftsführer der Topas Industriemathematik Innovation gGmbH. Zehn Jahre später fahren jedoch nicht nur drei Autos autonom durch den Technologiepark, sondern das Topas-Team entwickelt auch intelligente Systeme für Schiffe, Drohnen und Roboter.

Mittlerweile ist die Technologie sehr nahe an der Praxis-tauglichkeit. Der erste echte Anwendungsfall steht unmittelbar bevor: Das Projekt „PortLink“, dessen Start für diesen Herbst geplant ist, soll den Bremerhavener Kreuzfahrtterminal zukünftig mit dem ÖPNV verbinden. Bis jetzt wird diese Lücke in der Regel noch mit Taxis geschlossen. Zusammen mit Bremerhaven Bus und dem Kreuzfahrtterminal hofft Topas, den Testbetrieb nach vorbereitenden Arbeiten in eineinhalb Jahren aufnehmen zu können. Auf das Angebot könnten auch andere Touristen und Arbeitskräfte zugreifen, die zwischen dem Aussichtsturm und den Havenwelten unterwegs sind.

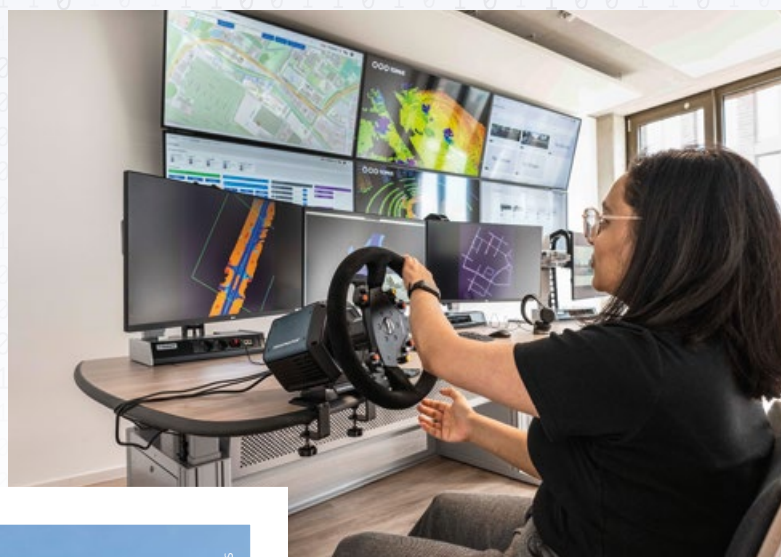


Foto Karsten Klama

Topas hat ein Kontrollzentrum aufgebaut, das es ermöglicht, autonome Fahrzeuge zu überwachen und bei Bedarf fernzusteuern.



Foto Topas

Das Shuttle von Topas soll in Bremerhaven bald die Reisen zu den Kreuzfahrtschiffen bringen.

Intelligente Sensorik für die Weserfähre

Auch für die Schifffahrt bieten autonome Systeme neue Möglichkeiten. Die passenden Projektpartner fand Topas hier mit der Weserfähre GmbH und der Firma

Marinom. Letztere hat auch die Projektleitung von „AiSchiff“ übernommen – die Beteiligten setzen ausgefeilte Sensorik und Künstliche Intelligenz ein, um den Schiffsbetrieb effizienter zu machen.

Die Idee kam von zwei Kapitänen der Fähre: Sie hatten festgestellt, dass sich der Treibstoffverbrauch von Tag zu Tag teilweise stark unterscheidet, ohne dass sie eine Erklärung dafür haben. Das Projekt soll nun ein Assistenzsystem entwickeln, das der Crew während der Fahrt Empfehlungen zum Spritsparen gibt – unter Einbeziehung von Daten wie Windrichtung und Strömung. „Langfristig ist das Ziel, einen Demonstrator zu haben, der auch autonom fahren kann“, so Echim.

Logistikwirtschaft untersucht Potenziale

Autonome Systeme versprechen besonders viel Potenzial, wenn sie an verschiedenen Stellen zum Einsatz kommen und miteinander verknüpft werden. Ein naheliegendes Anwendungsfeld ist daher die ohnehin engmaschig vernetzte Transportwirtschaft. Zahlreiche Akteure im Nordwesten sammeln bereits Ideen für eine gemeinsame Bewerbung als deutsche Modellregion für autonome Mobilität mit Fokus auf Häfen und Logistik. Ein entsprechender Wettbewerb ist von der Bundesregierung geplant.

Ein Baustein der Modellregion „HanseDrive“ könnte das Projekt AutoGVZ werden, das 2025 im Güterverkehrszentrum Bremen gestartet wurde. Die Projektpartner verfolgen das Ziel, den Lkw-Shuttle-Verkehr zwischen dem Terminal Roland-Umschlag und zwei Logistikzentren im GVZ auf einer Strecke von rund drei Kilometern automatisiert zu unterstützen.

Einstiegsangebote für Unternehmen

Unternehmen, die ihre Möglichkeiten in den Bereichen Künstliche Intelligenz und Industriemathematik ausloten möchten, können sich in einem ersten Schritt an das Transferzentrum für Künstliche Intelligenz (Bremen.Ai) oder Topas wenden. Dort werden je nach Bedarf die passenden Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner bei KI-Dienstleistern oder Forschungseinrichtungen vermittelt. Das Transferzentrum bietet auch zahlreiche Workshops zu aktuellen KI-Fragestellungen aus der Wirtschaft an.

 topas.tech

 transferzentrum-bremen.ai



Modellregion Industriemathematik

Die Transferinitiative „#MOIN Modellregion Industriemathematik“ bringt neueste mathematische Methoden aus der Forschung direkt in die Anwendung. Zu den Projektpartnern zählen neben der gemeinnützigen GmbH Topas auch zahlreiche weitere regionale Akteure. Interessierte Unternehmen können unter anderem in Starterprojekten einen unkomplizierten und kostenlosen Einstieg in die Industriemathematik erproben. Ziel ist es, erste mathematische oder datengetriebene Lösungsansätze zu entwickeln und Potenziale für eine weiterführende Kooperation auszuloten.

 moin-mathe.de



Aus- und Fortbildungsangebote der Handelskammer Bremen zur KI

Die Handelskammer Bremen unterstützt Unternehmen beim Aufbau von KI-Kompetenz in der Belegschaft. Neben Informationsveranstaltungen beinhaltet dies auch die Organisation verschiedener Aus- und Fortbildungsangebote.

Zusatzqualifikation „Berufsspezialist für Künstliche Intelligenz und Maschinelles Lernen“

Dieses Angebot richtet sich an Auszubildende der kaufmännischen und gewerblich-technischen Berufe ab dem zweiten Ausbildungsjahr. Die Azubis lernen, was Künstliche Intelligenz für die berufliche Zukunft und für verschiedene Branchen bedeutet.

Berufsspezialist/in für Künstliche Intelligenz und Maschinelles Lernen

Die Teilnehmenden erkennen Prozesse im Unternehmen, die durch KI effizienter und besser durchgeführt werden können, und sind in der Lage, Qualität und Nutzen unterschiedlicher KI-Einsatzmöglichkeiten zu beurteilen. Sie können KI-Modelle implementieren und anwenden, und sie kennen die rechtlichen Grundlagen. Damit sind sie auch als Schnittstelle zwischen Fach- und IT-Abteilung oder IT-Dienstleister einsetzbar.

Bachelor Professional in Künstlicher Intelligenz und Maschinellem Lernen

Die Teilnehmenden führen Projekte im eigenen Unternehmen zum Einsatz von KI durch. Dabei leiten sie ein interdisziplinäres Team, mit dem KI in Prozessen implementiert werden kann. Kompetenzniveau:

Weitere Informationen finden Sie auch auf den Seiten 30 bis 38.

Kontakt:
Claudia Schlebrügge, Tel. 0421 3637-404
schlebruegge@handelskammer-bremen.de



Besondere Rechtsvorschrift für die Fortbildungsprüfung Bachelor Professional in Künstlicher Intelligenz und Maschinellern Lernen (Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven)

Die Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven erlässt aufgrund des Beschlusses des Berufsbildungsausschusses vom 03.06.2026 als zuständige Stelle nach § 54 Abs. 1 S. 1 in Verbindung mit § 79 Abs. 4 S. 1 Berufsbildungsgesetz (BBiG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 16. April 2025 (BGBl. 2025 I Nr. 117, 129), das durch Artikel 9 des Gesetzes vom 28. Oktober 2025 (BGBl. 2025 I Nr. 259) geändert worden ist, folgende besondere Rechtsvorschrift für die Fortbildungsprüfung zur/zum „Bachelor Professional in Künstlicher Intelligenz und Maschinellern Lernen“.

§ 1 Ziel der Prüfung und Bezeichnung des Abschlusses

- (1) Zum Nachweis von Kenntnissen, Fertigkeiten und Fähigkeiten, die durch die berufliche Fortbildung zur/zum Bachelor Professional in Künstlicher Intelligenz und Maschinellern Lernen erworben worden sind, kann die zuständige Stelle Prüfungen nach den §§ 2 bis 12 durchführen.
- (2) Ziel der Prüfung ist der Nachweis der Qualifikation zur/zum Bachelor Professional in Künstlicher Intelligenz und Maschinellern Lernen und damit die Befähigung, mit der erforderlichen unternehmerischen Handlungskompetenz zielgerichtet dynamische, digitale, datenbasierte und interdisziplinäre Unternehmensprozesse hinsichtlich Künstlicher Intelligenz (KI) und Maschinellen Lernens zu identifizieren, zu planen, zu gestalten, zu implementieren und zu sichern. Ebenso ist durch die Prüfung festzustellen, ob die zu prüfende Person Fähigkeiten und Kompetenzen zur innovativen Lösungsentwicklung, Gestaltung von datenbasierten Prozessen hat und Prozesse zur digitalen Transformation gestalten kann. Zudem ist durch die Prüfung festzustellen, ob die zu prüfende Person in der Lage ist, in Unternehmen unterschiedlicher Größe sowie in verschiedenen Bereichen und Tätigkeitsfeldern eines Unternehmens Fach- und Führungsfunktionen zu übernehmen.
- (3) Zu den in Absatz 2 beschriebenen Kompetenzen, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnissen gehört insbesondere, folgende miteinander in Zusammenhang stehende Aufgaben selbstständig und eigenverantwortlich wahrnehmen zu können:
 1. Erkennen von Entwicklungen und Einsatzmöglichkeiten Künstlicher Intelligenz und Maschinellen Lernens,
 2. Erkennen von Daten als Ressource sowie deren Bewertung, das Clustern, das Auswerten und Interpretieren,
 3. Beurteilen und Entscheiden der Verfolgung und Umsetzen von Unternehmens-/Handlungsstrategien unter Berücksichtigung wirtschaftlicher, rechtlicher, ökologischer und sozialer Aspekte auf Basis analysierter, ausgewerteter und interpretierter Daten,
 4. Organisieren, Koordinieren, Gestalten, Anwenden und Leiten von KI-Prozessen und KI-Projekten in den Handlungsfeldern Entwicklung, Transformation und Digitalisierung

- sowie Weiterentwickeln, Realisieren und Auswerten von neuen (KI-)Lösungen,
5. Entscheiden für individuell optimierte Handlungsstrategien,
 6. deren adressatengerechtes Kommunizieren,
 7. selbstständiges und eigenverantwortliches Wahrnehmen von fachlichen (Führungs-)Aufgaben im Prozess der Leistungserstellung KI-bezogener Produkte und Dienstleistungen,
 8. die Skalierung von (KI-)Projekten,
 9. personelles Organisieren, Koordinieren und Führen von interdisziplinären und agilen Projektteams.
- (4) Die erfolgreich abgelegte Prüfung führt unter Vorbehalt der Bestätigung durch die zuständige oberste Landesbehörde zum anerkannten Abschluss „Bachelor Professional in Künstlicher Intelligenz und Maschinellern Lernen (Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven)“.
 - (5) Für den Erwerb der in Absatz 3 bezeichneten Kompetenzen, Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten bedarf es in der Regel eines Lernumfangs von insgesamt mindestens 1.200 Stunden. Die Lehr-/Lerninhalte bestimmen sich nach den Anforderungen der Prüfungsteile in den §§ 4 bis 9.

§ 2 Zulassungsvoraussetzungen

- (1) Zur Prüfung kann zugelassen werden, wer die Anforderungen des § 53c des Berufsbildungsgesetzes erfüllt und Folgendes nachweist:
 1. eine mit Erfolg abgelegte Abschlussprüfung in einem anerkannten auf mindestens drei Jahre ausgerichteten gewerblich-technischen oder kaufmännischen Ausbildungsberuf nach § 4 Absatz 2 BBiG oder
 2. eine mit Erfolg abgelegte Abschlussprüfung in einem anerkannten auf mindestens zwei Jahre ausgelegten gewerblich-technischen oder kaufmännischen Ausbildungsberuf nach § 4 Absatz 2 BBiG und eine auf die Berufsausbildung folgende mindestens einjährige Berufspraxis oder
 3. den Erwerb von mindestens 90 Leistungspunkten nach dem Europäischen System zur Übertragung und Akkumu-

lierung von Studienleistungen aus Prüfungsteilen eines fachverwandten Studiengangs und zusätzlich eine mindestens sechsmontatige einschlägige Berufspraxis oder

4. eine mit Erfolg abgelegte Fortbildungsprüfung zur/zum „Geprüften Berufsspezialistin/Geprüften Berufsspezialisten für Künstliche Intelligenz und Maschinelles Lernen (Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven)“ oder
5. eine mindestens vierjährige einschlägige Berufspraxis.
- (2) Die geforderte Einschlägigkeit nach Absatz 1 Nr. 3 und 5 muss wesentliche Bezüge zu einem gewerblich-technischen oder kaufmännischen Ausbildungsberuf im Sinne des Absatzes 1 Nr. 1 haben.
- (3) Abweichend von den in Absatz 1 und 2 genannten Voraussetzungen kann zur Prüfung auch zugelassen werden, wer durch Vorlage von Zeugnissen oder auf andere Weise glaubhaft macht, Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten (berufliche Handlungsfähigkeit) erworben zu haben, die die Zulassung zur Prüfung rechtfertigen.

§ 3 Gliederung und Inhalt der Prüfung

- (1) Die Prüfung besteht aus einem schriftlichen Prüfungsteil und einem transferbezogenen Prüfungsteil.
- (2) Das Prüfungsverfahren ist innerhalb von drei Jahren, beginnend mit dem Tag der ersten Prüfungsleistung, abzuschließen. Bei Überschreiten der Frist müssen alle Prüfungsleistungen erneut abgelegt werden.
- (3) Absatz 2 Satz 2 ist nicht anzuwenden, wenn die Überschreitung der Frist durch die zuständige Stelle zu vertreten ist.
- (4) Die Prüfung bezieht sich auf die Handlungsbereiche:
 1. Implementierung und Anwendungsmöglichkeiten von datenbasierten KI-Modellen (§ 4)
 - a. Grundbegriffe von KI und Maschinellern Lernen
 - b. Chancen & Herausforderungen der KI
 - c. Umgang mit Daten
 - d. Datenanalyse & Maschinelles Lernen
 - e. Grundkenntnisse Programmierung und KI-Systementwicklung (z. B. Python)
 2. Mitgestalten und Umsetzen von (Veränderungs-)Prozessen und Projekten (§ 5)
 - a. Prozessmanagement
 - b. Projektmanagementmethoden
 - c. Innovationsmanagement
 - d. Digitales Transformationsmanagement
 3. Rechtliche Grundlagen (§ 6)
 - a. Unternehmensrechtsformen und Vertragsarten
 - b. Datenschutz- und Datensicherheitsfragen
 - c. Steuerarten und -berechnungen
 - d. Urheber- und Patentrecht
 - e. EU-Richtlinien zu KI-Anwendungen
 - f. Arten von Arbeitsverhältnissen
 - g. Betriebsverfassungsrecht
 4. Abwägung und Beurteilung ökonomischer Aspekte (§ 7)
 - a. Abwägungsmethoden
 - b. Ökonomische Aspekte
 5. Mitarbeitendenführung und Personalmanagement (§ 8)
 - a. Personalauswahl- und Personaleinsatzplanung
 - b. Mitarbeitenden-/Teamführung

- c. Arbeits- und betriebsverfassungsrechtliche Bestimmungen
6. Zukunfts Kompetenzen (§ 9)
 - a. Metakompetenzen
 - b. Interaktive Kompetenzen
 - c. Agiles Arbeiten

Schriftlicher Prüfungsteil

- (5) Die schriftliche Prüfung zum Thema „Implementierung und Anwendungsmöglichkeiten von datenbasierten KI-Modellen“ nach § 4 gliedert sich in zwei Prüfungsteile, deren erster Teil sich in zwei Bereiche gliedert:
Der erste Teil der schriftlichen Prüfung bezieht sich auf Grundlagen der KI mit einem Prüfungsumfang von 60 Minuten, und zum anderen berücksichtigt er die in der angestrebten Fortbildungsstufe vermittelten Vertiefungen der KI-Inhalte mit einem Prüfungsumfang von 120 Minuten.
- (6) Der zweite Teil der schriftlichen Prüfung besteht aus einer weiteren Klausur mit einer vorgesehenen Bearbeitungszeit von 240 Minuten. Im Rahmen dieser Klausur sind auf Basis einer betrieblichen Situationsbeschreibung daraus abgeleitete Aufgabenstellungen zu bearbeiten, wobei neben KI-Inhalten auch Handlungsbereiche aus den §§ 5 bis 9 thematisiert werden.

Transferbezogener Prüfungsteil

- (7) Zum transferbezogenen Prüfungsteil wird nur zugelassen, wer den schriftlichen Prüfungsteil abgelegt hat.
- (8) Über die schriftlichen Prüfungsteile hinaus hat die zu prüfende Person eine praxisbezogene Transferarbeit zu formulieren. In dieser Arbeit soll die zu prüfende Person die Fähigkeit nachweisen, eine komplexe Problemstellung der betrieblichen Praxis erfassen, analysieren und datenbasierte Lösungsmöglichkeiten unter Beachtung der maßgebenden ökonomischen und rechtlichen Einflussfaktoren entwickeln, bewerten und vertreten zu können.
Zudem sollen die Qualifikationsinhalte der § 5 (Mitgestalten und Umsetzen von (Veränderungs-)Prozessen und Projekten), § 7 (Abwägung und Beurteilung ökonomischer Aspekte), § 8 (Mitarbeitendenführung und Personalmanagement) und § 9 (Zukunfts Kompetenzen) besonders berücksichtigt werden. Hierbei sollen agile KI-Prozesse und/oder KI-Projekte und deren (geplante) Umsetzungen thematisiert, erläutert und begründet werden.
- (9) Das Thema für die transferbezogene Praxisarbeit muss dem Ziel der Qualifikationsinhalte der Rechtsvorschrift entsprechen. Es wird von der zu prüfenden Person selbst gewählt und mit einer Kurzbeschreibung des Themas und der Gliederung mit aussagekräftigen Unterpunkten zum Termin der zweiten schriftlichen Prüfung bei der Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven eingereicht. Für die Einreichung des Themenvorschlags ist die Formatvorlage der Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven zu verwenden.
- (10) Der zuständige Prüfungsausschuss prüft, ob das vorgeschlagene Thema geeignet ist, das geforderte Qualifikationsziel erfüllen zu können. Hierbei kann der Prüfungsausschuss der zu prüfenden Person auch Auflagen erteilen, die für die Ausge-

staltung der Arbeit zu berücksichtigen sind. Diese sind selbstständig in die Arbeit einzufügen und werden nicht mehr mit dem Prüfungsausschuss besprochen bzw. abgestimmt.

- (11) Die praxisbezogene Transferarbeit ist mit einem Umfang von 20 Seiten (+/- 10%) zu erstellen. Hierbei ist die vorgegebene Formatvorlage der Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven zu verwenden.
- (12) Die Bearbeitungszeit für die praxisbezogene Transferarbeit beträgt 30 Tage ab der Freigabe des Themas durch den Prüfungsausschuss.
- (13) Im Rahmen einer Präsentation mit anschließendem situationsbezogenem Fachgespräch zu der praxisbezogenen Transferarbeit hat die zu prüfende Person außerdem nachzuweisen, dass sie eine komplexe Problemstellung der betrieblichen Praxis unterschiedlichen Zielgruppen gegenüber angemessen präsentieren, argumentativ vertreten und auf entsprechende Nachfragen sachgerecht reagieren kann.
- (14) Voraussetzung für die Zulassung zur Präsentation mit situationsbezogenem Fachgespräch ist, dass alle anderen Prüfungsteile bestanden sind.
- (15) Die Präsentation und das anschließende situationsbezogene Fachgespräch gehen zu gleichen Teilen in die Gewichtung ein und sollen jeweils für sich 20 Minuten nicht unter-, insgesamt aber 60 Minuten pro zu prüfende Person nicht überschreiten.

§ 4 Prüfungsinhalt „Implementierung und Anwendungsmöglichkeiten von datenbasierten KI-Modellen“

Im Rahmen des Handlungsbereichs „Implementierung und Anwendungsmöglichkeiten von datenbasierten KI-Modellen“ sollen in der Prüfung Kenntnisse und Kompetenzen aus den folgenden Themenbereichen nachgewiesen werden:

1. Modul: Grundbegriffe von KI und Maschinellern Lernen
 - Regression und Klassifikation
 - Daten als Repräsentanten von Wissen
 - Training und Maschinelles Lernen
 - Einsatz von KI-Modellen
 - Arten von Maschinellern Lernen
 - Algorithmen
 - Typische Beispielanwendungen
2. Modul: Umgang mit Daten
 - Grundzüge relationaler Datenbanken
 - Datenvorverarbeitung
 - Deskriptive Statistik
 - Visualisierung
 - Sicherheit
 - Datenerhebung/Datenschutz
3. Modul: Datenanalyse & Maschinelles Lernen
 - Mathematische Grundlagen
 - Einfache Lernverfahren
 - Evaluierung von datenbasierten KI-Modellen
 - Clustering
 - Neuronale Netze und Deep Learning
 - Training bei Deep-Learning-Verfahren
 - Anwendungen von Deep Learning
4. Modul: Chancen & Herausforderungen der KI
 - Algorithmischer Bias
 - Erklärbarkeit
 - Robustheit von neuronalen Netzen

5. Modul: Grundkenntnisse Programmierung und KI-Systementwicklung
- Grundzüge der Programmierung, z. B. mit Python
 - Datenanalyse und Modelltraining, z. B. mit Python
 - Grundlagen der Entwicklung von KI-Systemen

§ 5 Prüfungsinhalt „Mitgestalten und Umsetzen von (Veränderungs-)Prozessen und Projekten“

Im Rahmen des Handlungsbereichs „Mitgestalten und Umsetzen von (Veränderungs-)Prozessen und Projekten“ sollen in der Prüfung Fähigkeiten aus den folgenden Bereichen nachgewiesen werden:

1. Modul: Prozessmanagement unter Berücksichtigung der folgenden Punkte:
 - Klären und Festlegen von KI-relevanten Prozesszielen,
 - Identifizieren, Definieren, Analysieren und Dokumentieren von geeigneten Prozessen zur Zielerreichung,
 - Disponieren und Steuern von Prozessressourcen
 - Veranlassen von (KI-relevanten) Prozessüberwachungen, -prüfungen und -bewertungen.
2. Modul: Anwenden von Projektmanagementmethoden:
 - Initiieren von (KI-relevanten) Projekten und Festlegen der Projektziele,
 - Strukturieren dieser Projekte, Zusammenstellen von Projektteams, Überwachen und Steuern der Projektabläufe,
 - Skalierung von (KI-)Projekten,
 - (KI-gestütztes) Aufbereiten, Bewerten und Berücksichtigen der Projektergebnisse und deren Präsentation
 - Erkennen und Begrenzen von Risiken eines (KI-)Projekts,
 - Erstellen von Zwischen- bzw. Abschlussberichten unter Berücksichtigung technischer, organisatorischer und betriebswirtschaftlicher Zusammenhänge sowie unter Beachtung von vertraglichen Vorgaben, rechtlichen Regelungen und Nachhaltigkeitsaspekten,
 - Anwenden von agilen Projektmanagementmethoden, beispielsweise Kenntnisse von verschiedenen Rollen, Aufgaben und Verantwortungsbereichen innerhalb der Methoden.
3. Modul: Innovationsmanagement
 - Kennen und Berücksichtigen der Phasen eines Innovationsprozesses,
 - Erfassen, Verstehen und Anwenden der Aufgaben des Innovationsmanagements und dessen angewandter Systeme
4. Modul: Digitales Transformationsmanagement
 - Entwicklung eines digitalen Zielbildes inklusive der zugehörigen Geschäftsmodelle und deren Implementierung,
 - Analyse, Entwicklung und Implementierung von digitalen und datenbasierten Strategien,
 - Entwicklung einer digitalen Denkweise (Mindsets).

§ 6 Prüfungsinhalt „Rechtliche Grundlagen“

Im Rahmen des Handlungsbereichs „Rechtliche Grundlagen“ sollen in der Prüfung Fähigkeiten aus den folgenden Bereichen nachgewiesen werden:

- Kennen und Unterscheiden von Unternehmensrechtsformen und Vertragsarten und deren Anwendungsbereichen,
- Kennen und Reflektieren von Datenschutz- und Datensicherheitsfragen unter Berücksichtigung der Rechtsform des Unternehmens,

- Kennen von relevanten Steuerarten und -berechnungen in Bezug auf die Angebotsauswahl von Dienstleistungen,
- Kennen relevanter Grundlagen von Urheber- und Patentrecht,
- Kennen von EU-Richtlinien zu KI-Anwendungen
- Kennen, Unterscheiden und Auswählen von Arten von Arbeitsverhältnissen
- Kennen und Beachten von betriebsverfassungsgesetzlichen Grundlagen.

§ 7 Prüfungsinhalt „Abwägung und Beurteilung ökonomischer Aspekte“

Im Rahmen des Handlungsbereichs „Abwägung und Beurteilung ökonomischer Aspekte“ sollen in der Prüfung Fähigkeiten aus den folgenden Bereichen nachgewiesen werden:

1. Modul: Abwägungsmethoden
 - Kennen der Einsatzmöglichkeiten und Grenzen von Kosten-Nutzen-Analysen,
 - Kennen und Auswählen geeigneter Verfahren und Arten zur Erstellung von Kosten-Nutzen-Analysen,
 - Erkennen und Auswählen der für konkrete Kosten-Nutzen-Analysen jeweils potenziell passenden Einflussfaktoren und Entscheidungsparameter,
 - Durchführung von Kosten-Nutzen- bzw. Qualitätsanalysen,
 - Aufbereitung und Interpretation der Analyseergebnisse insbesondere im Hinblick auf sich ändernde Rahmenbedingungen.
2. Modul: Ökonomische Aspekte:
 - Grundzüge des Controllings und der Kosten-Leistungsrechnung kennen und anwenden können
 - Grundsätzliche Branchenspezifika kennen und in Abwägungsprozesse einbringen können
 - Kennen und Beachten von Grundlagen der Investitionsrechnung und Aspekten der Nachhaltigkeit
 - Kennen der Grundlagen der Finanzierung und Finanzierungsarten.

§ 8 Prüfungsinhalt „Mitarbeitendenführung und Personalmanagement“

Im Rahmen des Handlungsbereichs „Mitarbeitendenführung und Personalmanagement“ sollen in der Prüfung Fähigkeiten aus den folgenden Bereichen nachgewiesen werden:

1. Modul: Personalauswahl- und Personaleinsatzplanung
 - Auswählen, Anwenden und Beurteilen von Personalstrategien unter Beachtung dynamischer Problemlösekompetenzen und des Talentmanagements,
 - Kennen und Berücksichtigen von Organisationsanalyse(-modellen)
2. Modul: Mitarbeitenden-/Teamführung
 - Anwenden von Führungsmethoden, unter Beachtung und Förderung der Leistungsbereitschaft und Zusammenarbeit der Mitarbeitenden,
 - Beachten und Anwenden von Konfliktmanagementmethoden,
 - Entwickeln und Umsetzen von Selbstmanagementmethoden von Führungskräften
3. Modul: Arbeits- und betriebsverfassungsrechtliche Bestimmungen

- Kennen unterschiedlicher Arten von Arbeitsverhältnissen und deren Eigenschaften sowie das Auswählen und Gestalten der individuell relevanten Formen,
- Kennen von Rechten und Pflichten aus dem Arbeitsverhältnis,
- Kennen der Beendigungsmöglichkeiten von Arbeitsverhältnissen und die daraus folgenden gegenseitigen Rechte und Pflichten,
- Gestalten von Veränderungsprozessen unter Berücksichtigung der Vorschriften des Betriebsverfassungsgesetzes, insbesondere der Beteiligungsrechte der betriebsverfassungsrechtlichen Organe.

§ 9 Prüfungsinhalt „Zukunftskompetenzen“

Im Rahmen des Prüfungsthemas „Zukunftskompetenzen“ sollen in der Prüfung Fähigkeiten aus den folgenden Bereichen nachgewiesen werden:

1. Modul: Metakompetenzen
 - Überblicken, Beherrschen und Einsetzen von Methoden zur Selbstorganisation,
 - Kennen und Beachten von Faktoren zur Förderung der Resilienz der Mitarbeitenden
 - Critical Thinking: Kennen, Verstehen und Umsetzen geeigneter Methoden,
 - Anwendung von Selbstreflexionsmethoden
2. Modul: Interaktive Kompetenzen
 - Einleiten, Beherrschen und Sicherstellen von kollaborativem Arbeiten,
 - Kennen der positiven Einflussfaktoren von interdisziplinären Projektteams auf die Effektivität und Produktivität von Teams sowie deren Förderung,
 - Beherrschen geeigneter Problemlösemethoden
 - Kennen, Verstehen und Anwenden der Kommunikationsmethoden
3. Modul: Agiles Arbeiten
 - Kennen und Anwenden der Bedingungen für eine gute interkulturelle Zusammenarbeit und deren Förderung,
 - Kennen und Anwenden von Methoden zur Verbesserung des Zeitmanagements,
 - Kennen, Anwenden und Sicherstellen von Interdisziplinarität in den Teams.

§ 10 Anrechnung anderer bzw. Befreiung von anderen Prüfungsleistungen

- (1) Auf Antrag kann die zuständige Stelle gemäß § 56 Absatz 2 des Berufsbildungsgesetzes die zu prüfende Person von der Prüfung in einzelnen Prüfungsteilen freistellen. Eine vollständige Freistellung ist nicht zulässig.
- (2) Die Prüfungsleistung aus der Zusatzqualifikation „Künstliche Intelligenz und Maschinelles Lernen für Auszubildende aller Fachrichtungen“ kann in vollem Umfang auf die Prüfungsleistung des angestrebten Fortbildungsabschlusses “Bachelor Professional in Künstlicher Intelligenz und Maschinellern (Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven“ angerechnet werden. Die erbrachte Prüfungsleistung aus der Zusatzqualifikation für Auszubildende kann bei dem schriftlichen Prüfungsteil nach § 3 Absatz 5 Satz 2 1. Halbsatz „Implementierung und Anwendungsmöglichkeiten von

datenbasierten KI-Modellen“ dieser Fortbildung auf die erste Prüfung zu den Grundlagen der KI (Teil 1) in vollem Umfang angerechnet werden. Zudem können Zertifikate angerechnet werden, wenn deren Inhalt und Umfang, Prüfungsleistung bzw. lehrgangsinterne Tests der oben genannten Zusatzqualifikation entsprechen.

- (3) Die Prüfungsleistung aus dem Fortbildungsabschluss „Geprüfte Berufsspezialistin/Geprüfter Berufsspezialist für Künstliche Intelligenz und Maschinelles Lernen (Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven)“ aus den schriftlichen Prüfungsteilen nach § 4 „Implementierung und Anwendungsmöglichkeiten von datenbasierten KI-Modellen“ in Verbindung mit § 3 Absatz 5 Satz 2 dieser Rechtsvorschrift kann auf die Prüfungsleistung des angestrebten Fortbildungsabschlusses „Bachelor Professional in Künstlicher Intelligenz und Maschinellem Lernen“ vollständig angerechnet werden.
- (4) Wird die zu prüfende Person nach Absatz 1 von der Ablegung einzelner Prüfungsbestandteile befreit, bleiben diese Prüfungsbestandteile für die Anwendung der §§ 11 und 12 außer Betracht. Für die übrigen Prüfungsbestandteile erhöhen sich die Anteile entsprechend ihrem Verhältnis zueinander. Allein diese Prüfungsbestandteile sind den Entscheidungen des Prüfungsausschusses zugrunde zu legen.

§ 11 Bestehen der Prüfung und Zeugnis

- (1) Die Prüfung nach § 3 ist bestanden, wenn jeder Prüfungsteil mit mindestens der Note „ausreichend“ (50 Punkte) bewertet worden ist.
- (2) Ist die Prüfung bestanden, sind die folgenden Punktebewertungen jeweils kaufmännisch auf eine ganze Zahl zu runden:
1. die Bewertung der schriftlichen Prüfung nach § 11 Absatz 3 Nr. 1, Nr. 2 und Nr. 3,
 2. die Bewertung der transferbezogenen Prüfung nach § 11 Absatz 3 Nr. 4 und 5.
- (3) Für die Bildung einer Gesamtnote ist als Gesamtpunktzahl das gewichtete arithmetische Mittel zu berechnen. Die Teilprüfungen fließen mit folgenden Anteilen in das Gesamtergebnis der Prüfung ein:
1. die Teilprüfung eins „Implementierung und Anwendungsmöglichkeiten von datenbasierten KI-Modellen“ nach § 3 Absatz 5 Satz 2, 1. Halbsatz mit zehn Prozent,
 2. die Teilprüfung zwei „Implementierung und Anwendungsmöglichkeiten von datenbasierten KI-Modellen“ nach § 3 Absatz 5 Satz 2, 2. Halbsatz mit zehn Prozent,
 3. die situationsbezogene schriftliche Prüfung nach § 3 Absatz 6 mit dreißig Prozent,
 4. die praxisbezogene Transferarbeit nach § 3 Absatz 8 mit fünfundzwanzig Prozent,
 5. die Präsentation der praxisbezogenen Transferarbeit samt Fachgespräch nach § 3 Absatz 13 mit insgesamt fünfundzwanzig Prozent, wobei Präsentation und Fachgespräch je zu gleichen Teilen in die Berechnung eingehen.
- (4) Ist die Prüfung bestanden, stellt die zuständige Stelle ein Zeugnis aus.

§ 12 Wiederholung der Prüfung

- (1) Jeder nicht bestandene Prüfungsteil gemäß § 11 Absatz 2 Nr. 1 bzw. gemäß § 11 Absatz 2 Nr. 2 kann zweimal wiederholt werden.

- (2) Mit dem Antrag auf Wiederholung der Prüfung wird die zu prüfende Person von einzelnen Prüfungsteilen befreit, wenn die darin in einer vorangegangenen Prüfung erbrachten Leistungen mit mindestens der Note „ausreichend“ bewertet worden sind und die zu prüfende Person sich innerhalb von zwei Jahren, gerechnet vom Tage der nicht bestandenen Prüfung an, zur Wiederholungsprüfung angemeldet hat. Dabei können auch bestandene Prüfungsteile auf Antrag einmal wiederholt werden. In diesem Fall gilt das Ergebnis der letzten Prüfung.

§ 13 Inkrafttreten

Diese Rechtsvorschrift tritt nach ihrer Veröffentlichung im Mitteilungsblatt der Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven in Kraft.

Die Bestätigung der Zuordnung der Fortbildungsprüfungsregelung „Bachelor Professional in Künstlicher Intelligenz und Maschinellem Lernen (Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven)“ zur Fortbildungsstufe gemäß § 54 Abs. 3 Satz 1 Nr. 2 BBG hat der Senator für Kinder und Bildung mit Datum vom 12.06.2026 erteilt.

Bremen, den 23.06.2026

Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven

gez. André Grobien (Präses)

gez. Dr. Matthias Fonger (Hauptgeschäftsführer und I. Syndicus)



Besondere Rechtsvorschrift für die Fortbildungsprüfung Geprüfte Berufsspezialistin/Geprüfter Berufsspezialist für Künstliche Intelligenz und Maschinelles Lernen (Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven)

Die Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven erlässt aufgrund des Beschlusses des Berufsbildungsausschusses vom 03.06.2026 als zuständige Stelle nach § 54 Abs. 1 S. 1 in Verbindung mit § 79 Abs. 4 S. 1 Berufsbildungsgesetz (BBiG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 16. April 2025 (BGBl. 2025 I Nr. 117, 129), das durch Artikel 9 des Gesetzes vom 28. Oktober 2025 (BGBl. 2025 I Nr. 259) geändert worden ist, folgende besondere Rechtsvorschrift für die Fortbildungsprüfung zur „Geprüften Berufsspezialistin/zum Geprüften Berufsspezialisten für Künstliche Intelligenz und Maschinelles Lernen (Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven)“.

§ 1 Ziel der Prüfung und Bezeichnung des Abschlusses

- (1) Zum Nachweis von Kenntnissen, Fertigkeiten und Fähigkeiten, die durch die berufliche Fortbildung zum Geprüften Berufsspezialisten/zur Geprüften Berufsspezialistin für Künstliche Intelligenz und Maschinelles Lernen erworben worden sind, kann die zuständige Stelle Prüfungen nach den §§ 2 bis 11 durchführen.
- (2) Ziel der Prüfung ist der Nachweis der Qualifikation zum Geprüften Berufsspezialisten/zur Geprüften Berufsspezialistin für Künstliche Intelligenz und Maschinelles Lernen und damit die Befähigung, mit der erforderlichen beruflichen Handlungskompetenz zielgerichtet digitalisierte, datenbasierte und interdisziplinäre Prozesse und mögliche Einsatzbereiche von Künstlicher Intelligenz (KI) erkennen, beurteilen und Analyseerkenntnisse präsentieren zu können. Zudem ist durch die Prüfung festzustellen, ob die zu prüfende Person Kenntnisse und Kompetenzen zum Einsatz und zur Koordination von KI-Prozessen anwenden und bei der Optimierung bestehender und der Gestaltung neuer datenbasierter Prozesse mitwirken kann. Ebenso ist durch die Prüfung festzustellen, ob die zu prüfende Person Fähigkeiten und Kompetenzen zur innovativen Lösungsentwicklung hat und Prozesse zur digitalen Transformation mitgestalten kann.
- (3) Zu Absatz 2 gehört insbesondere, folgende miteinander in Zusammenhang stehende Aufgaben selbstständig und eigenverantwortlich wahrzunehmen:
1. Erkennen von Entwicklungen und Einsatzmöglichkeiten Künstlicher Intelligenz und Maschinellen Lernens,
 2. Erkennen von Daten als Ressource sowie deren Bewertung, das Clustern und das Auswerten und Interpretieren,
 3. Beurteilen unternehmensindividueller (datenbasierter) Handlungsstrategien und deren ergebnisorientiertes Anwenden unter Berücksichtigung wirtschaftlicher, rechtlicher, ökologischer und sozialer Aspekte,
 4. adressatengerechtes Kommunizieren,
 5. Mitwirken bei der Gestaltung und Umsetzung von (KI-) Strategien/Prozessen/Projekten und Anleiten von interdis-

ziplinären Projektteams in den Handlungsfeldern Entwicklung, Transformation und Digitalisierung,

6. selbstständiges und eigenverantwortliches Wahrnehmen von fachlichen Aufgaben im Prozess der Leistungserstellung KI-bezogener marktrelevanter Produkte und Dienstleistungen.

- (4) Die erfolgreich abgelegte Prüfung führt unter Vorbehalt der Bestätigung der obersten Landesbehörde zum anerkannten Abschluss „Geprüfte Berufsspezialistin/Geprüfter Berufsspezialist für Künstliche Intelligenz und Maschinelles Lernen (Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven)“.
- (5) Für den Erwerb der in Absatz 3 bezeichneten Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten bedarf es in der Regel eines Lernumfangs von insgesamt mindestens 400 Stunden. Die Lehr-/Lerninhalte bestimmen sich nach den Anforderungen der Prüfungsteile nach §§ 4 bis 8.

§ 2 Zulassungsvoraussetzungen

- (1) Zur Prüfung kann zugelassen werden, wer die Anforderungen des § 53b des Berufsbildungsgesetzes erfüllt und Folgendes nachweist:
1. eine mit Erfolg abgelegte Abschlussprüfung in einem anerkannten auf mindestens drei Jahre ausgerichteten gewerblich-technischen oder kaufmännischen Ausbildungsberuf nach § 4 Absatz 2 BBiG oder
 2. eine mit Erfolg abgelegte Abschlussprüfung in einem anerkannten auf mindestens zwei Jahre ausgerichteten gewerblich-technischen oder kaufmännischen Ausbildungsberuf nach § 4 Absatz 2 BBiG und eine auf die Berufsausbildung folgende mindestens einjährige Berufspraxis oder
 3. den Erwerb von mindestens 60 Leistungspunkten nach dem Europäischen System zur Übertragung und Akkumulierung von Studienleistungen in einem fachverwandten Hochschulstudium und zusätzlich eine mindestens sechsmonatige einschlägige Berufspraxis oder

4. eine mindestens dreijährige einschlägige Berufspraxis.
- (2) Die geforderte Einschlägigkeit nach Absatz 1 Nr. 3 und 4 muss wesentliche Bezüge zu einem gewerblich-technischen oder kaufmännischen Ausbildungsberuf im Sinne des Absatzes 1 Nr. 1 haben.
- (3) Abweichend von den in Absatz 1 und 2 genannten Voraussetzungen kann zur Prüfung auch zugelassen werden, wer durch Vorlage von Zeugnissen oder auf andere Weise glaubhaft macht, Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten (berufliche Handlungsfähigkeit) erworben zu haben, die die Zulassung zur Prüfung rechtfertigen.

§ 3 Gliederung und Inhalt der Prüfung

- (1) Die Prüfung besteht aus einem schriftlichen Prüfungsteil und einem transferbezogenen Prüfungsteil.
- (2) Das Prüfungsverfahren ist innerhalb von drei Jahren, beginnend mit dem Tag der ersten Prüfungsleistung, abzuschließen. Bei Überschreiten der Frist müssen alle Prüfungsleistungen erneut abgelegt werden.
- (3) Absatz 2 Satz 2 ist nicht anzuwenden, wenn die Überschreitung der Frist durch die zuständige Stelle zu vertreten ist.
- (4) Die Prüfung bezieht sich auf die Handlungsbereiche:
1. Implementierung und Anwendungsmöglichkeiten von datenbasierten KI-Modellen (§ 4)
 - a. Grundbegriffe von KI und Maschinellern Lernen
 - b. Chancen & Herausforderungen der KI
 - c. Umgang mit Daten
 - d. Datenanalyse & Maschinellern Lernen
 - e. Grundkenntnisse Programmierung und KI-Systementwicklung
 2. Mitgestalten und Umsetzen von (Veränderungs-)Prozessen und Projekten (§ 5)
 - a. Prozessmanagement
 - b. Projektmanagementmethoden
 3. Rechtliche Grundlagen (§ 6)
 - a. Unternehmensrechtsformen und Vertragsarten
 - b. Datenschutz- und Datensicherheitsfragen
 - c. Patent- und Urheberrecht
 - d. Steuerarten und -berechnungen
 4. Abwägung und Beurteilung ökonomischer Aspekte (§ 7)
 - a. Abwägungsmethoden
 - b. Ökonomische Aspekte
 5. Zukunftskompetenzen (§ 8)
 - a. Metakompetenzen
 - b. Interaktive Kompetenzen
 - c. Agiles Arbeiten

Schriftlicher Prüfungsteil

- (5) Die schriftliche Prüfung zu „Implementierung und Anwendungsmöglichkeiten von daten-basierten KI-Modellen“ ausschließlich nach § 4 gliedert sich in zwei Prüfungsteile: Der erste Teil der schriftlichen Prüfung bezieht sich auf Grundlagen der KI mit einem Prüfungsumfang von 60 Minuten, und der zweite Teil der schriftlichen Prüfung berücksichtigt die in der angestrebten Fortbildungsstufe vermittelten Vertiefungen der KI-Inhalte mit einem Prüfungsumfang von 120 Minuten.

Transferbezogener Prüfungsteil

- (6) Zum transferbezogenen Prüfungsteil wird nur zugelassen, wer den schriftlichen Prüfungsteil abgelegt hat.
- (7) Dieser Prüfungsteil besteht aus einer Transferarbeit in Form einer Präsentation eines selbstgewählten praxisbezogenen Themas, einer mündlichen Vorstellung und Verteidigung der Ergebnisse sowie einem transferbezogenen Fachgespräch.
- (8) Im Rahmen der Präsentation soll die zu prüfende Person die Fähigkeit nachweisen, betriebspraktische Probleme analysieren und datenbasierte Lösungsmöglichkeiten unter Beachtung der maßgebenden ökonomischen und rechtlichen Einflussfaktoren entwickeln, bewerten und vertreten zu können.
1. Der Themenschwerpunkt der Präsentation soll auf die KI-Inhalte des § 4 unter Einbeziehung der Inhalte der §§ 5 bis 8 gelegt werden.
 2. Die Präsentation ist in visualisierter Form, zum Beispiel in Form eines Foliensatzes oder Flip-Charts oder Ähnlichem, anzufertigen, der die relevanten Aspekte der Arbeit enthält.
 3. Das Thema für die Präsentation wird von der zu prüfenden Person selbst gewählt und mit einer Kurzbeschreibung des Themas und der Gliederung mit aussagekräftigen Unterpunkten zum Termin der schriftlichen Prüfung bei der Handelskammer Bremen eingereicht.
 4. Für die Einreichung des Themenvorschlags ist die Formatvorlage der IHK zu verwenden.
 5. Der zuständige Prüfungsausschuss prüft, ob das vorgeschlagene Thema geeignet ist, das geforderte Qualifikationsniveau erfüllen zu können. Hierbei kann der Prüfungsausschuss der zu prüfenden Person auch Auflagen erteilen, die für die Präsentation zu berücksichtigen sind. Diese sind selbstständig in die Arbeit einzufügen und werden nicht mehr mit dem Prüfungsausschuss besprochen bzw. abgestimmt.
 6. Die Bearbeitungszeit der Präsentation beträgt 28 Tage. Der Bearbeitungsbeginn startet einen Tag nach Themengenehmigung durch den Prüfungsausschuss.
- (9) Ausgehend von der eingereichten Präsentation stellt die zu prüfende Person die im Rahmen der Präsentation aufbereiteten Themenergebnisse vor (ca. 10 bis 15 Minuten) und führt anschließend ein transferbezogenes Fachgespräch (ca. 20 Minuten). Hierbei hat die zu prüfende Person nachzuweisen, dass sie eine komplexe Problemstellung der betrieblichen Praxis unter Einbeziehung der §§ 4 bis 8 erfassen, angemessen darstellen, beurteilen und kommunizieren kann.

§ 4 Prüfungsinhalt „Implementierung und Anwendungsmöglichkeiten von datenbasierten KI-Modellen“

Im Rahmen des Handlungsbereichs „Implementierung und Anwendungsmöglichkeiten von datenbasierten KI-Modellen“ sollen in der Prüfung Kenntnisse und Kompetenzen aus den folgenden Themenbereichen nachgewiesen werden:

1. Modul: Grundbegriffe von KI und Maschinellern Lernen:
 - Regression und Klassifikation
 - Daten als Repräsentanten von Wissen
 - Training und Maschinellern Lernen
 - Einsatz von KI-Modellen
 - Arten von Maschinellern Lernen

- Algorithmen
 - Typische Beispielanwendungen
2. Modul: Umgang mit Daten:
 - Grundzüge relationaler Datenbanken
 - Datenvorverarbeitung
 - Deskriptive Statistik
 - Visualisierung
 - Sicherheit
 - Datenerhebung/Datenschutz
 3. Modul: Datenanalyse & Maschinelles Lernen:
 - Mathematische Grundlagen
 - Einfache Lernverfahren
 - Evaluierung von datenbasierten KI-Modellen
 - Clustering
 - Neuronale Netze und Deep Learning
 - Training bei Deep-Learning-Verfahren
 - Anwendungen von Deep Learning
 4. Modul: Chancen & Herausforderungen der KI:
 - Algorithmischer Bias
 - Erklärbarkeit
 - Robustheit von neuronalen Netzen
 5. Modul: Grundkenntnisse Programmierung und KI-Systementwicklung:
 - Grundzüge der Programmierung, z. B. mit Python
 - Datenanalyse und Modelltraining, z. B. mit Python
 - Grundlagen der Entwicklung von KI-Systemen

§ 5 Prüfungsinhalt „Mitgestalten und Umsetzen von (Veränderungs-)Prozessen und Projekten“

Im Rahmen des Handlungsbereichs „Mitgestalten und Umsetzen von (Veränderungs-)Prozessen und Projekten“ sollen in der Prüfung Fähigkeiten aus den folgenden Bereichen nachgewiesen werden:

1. Modul: Prozessmanagement unter Berücksichtigung der folgenden Punkte:
 - Klären und Festlegen von KI-relevanten Prozesszielen,
 - Identifizieren und Analysieren von geeigneten Prozessen zur Zielerreichung,
 - KI-relevante Prozessüberwachungen, -prüfungen und -bewertung.
2. Modul: Anwenden von Projektmanagementmethoden:
 - (KI-gestütztes) Aufbereiten und Bewerten der Projektergebnisse und deren Präsentation,
 - Erstellen von Zwischen- bzw. Abschlussberichten unter Berücksichtigung technischer, organisatorischer und betriebswirtschaftlicher Zusammenhänge sowie unter Nachhaltigkeitsaspekten,
 - Anwenden von agilen Projektmethoden, beispielsweise Kenntnisse von verschiedenen Rollen, Aufgaben und Verantwortungsbereichen innerhalb der Methoden.

§ 6 Prüfungsinhalt „Rechtliche Grundlagen“

Im Rahmen des Handlungsbereichs „Rechtliche Grundlagen“ sollen in der Prüfung Fähigkeiten aus den folgenden Bereichen nachgewiesen werden:

- Kennen und Unterscheiden von Unternehmensrechtsformen und Vertragsarten und deren Anwendungsbereichen,
- Kennen und Reflektieren von Datenschutz- und Daten-

- sicherheitsfragen unter Berücksichtigung der Rechtsform des Unternehmens,
- Kennen relevanter Grundlagen des Urheber- und Patentrechts,
- Kennen ausgewählter Steuerarten und -berechnungen.

§ 7 Prüfungsinhalt „Abwägung und Beurteilung ökonomischer Aspekte“

Im Rahmen des Handlungsbereichs „Abwägung und Beurteilung ökonomischer Aspekte“ sollen in der Prüfung Fähigkeiten aus den folgenden Bereichen nachgewiesen werden:

1. Modul: Abwägungsmethoden:
 - Kennen der Einsatzmöglichkeiten und Grenzen von Kosten-Nutzen-Analysen,
 - Kennen und Auswählen geeigneter Verfahren und Arten zur Erstellung von Kosten-Nutzen-Analysen,
 - Erkennen und Auswählen der für konkrete Kosten-Nutzen-Analysen jeweils potenziell passenden Einflussfaktoren und Entscheidungsparameter,
 - Durchführung von Kosten-Nutzen-Analysen,
 - Aufbereitung und Interpretation der Analyseergebnisse insbesondere im Hinblick auf sich ändernde Rahmenbedingungen.
2. Modul: Ökonomische Aspekte:
 - Grundzüge des Controllings und der Kosten-Leistungs-Rechnung kennen und anwenden können
 - Grundsätzliche Branchenspezifika kennen und in Abwägungsprozesse einbringen können
 - Grundlagen der Finanzierung und Finanzierungsarten kennen und anwenden können.

§ 8 Prüfungsinhalt „Zukunftskompetenzen“

Im Rahmen des Handlungsbereichs „Zukunftskompetenzen“ sollen in der Prüfung Fähigkeiten aus den folgenden Bereichen nachgewiesen werden:

1. Modul: Metakompetenzen
 - Überblicken, Beherrschen und Einsetzen von Methoden zur Selbstorganisation,
 - Kennen und Beachten von Faktoren zur Förderung der eigenen Resilienz,
 - Anwendung von Selbstreflexionsmethoden.
2. Modul: Interaktive Kompetenzen
 - Einleiten, Beherrschen und Sicherstellen von kollaborativem Arbeiten,
 - Kennen der positiven Einflussfaktoren von interdisziplinären Projektteams,
 - Entwickeln von Problemlösekompetenzen, um lösungsorientierte Methoden anzuwenden,
 - Kennen, Verstehen und Anwenden der Kommunikationstheorien.
3. Modul: Agiles Arbeiten
 - Kennen und Anwenden agiler Arbeitsmethoden,
 - Kennen und Anwenden der Bedingungen für eine gute interkulturelle und interdisziplinäre Zusammenarbeit,
 - Kennen und Anwenden von Methoden zur Verbesserung des eigenen Zeitmanagements,
 - Entwickeln und Anwenden von digitalen Grundkompetenzen.

§ 9 Anrechnung anderer bzw. Befreiung von anderen Prüfungsleistungen

- (1) Wird die zu prüfende Person nach § 56 Absatz 2 des Berufsbildungsgesetzes von der Ablegung einzelner Prüfungsbestandteile befreit, bleiben diese Prüfungsbestandteile für die Anwendung der §§ 10 und 11 außer Betracht. Für die übrigen Prüfungsbestandteile erhöhen sich die Anteile nach § 10 Absatz 3 oder Absatz 4 oder § 11 Absatz 2 entsprechend ihrem Verhältnis zueinander. Allein diese Prüfungsbestandteile sind den Entscheidungen des Prüfungsausschusses zugrunde zu legen.
- (2) Die Prüfungsleistung aus der Zusatzqualifikation „Künstliche Intelligenz und Maschinelles Lernen für Auszubildende aller Fachrichtungen“ kann in vollem Umfang auf Teil 1 der Teilprüfung „Implementierung und Anwendungsmöglichkeiten von datenbasierten KI-Modellen“ gem. § 3 Absatz 5 Satz 2 1. Halbsatz angerechnet werden. Ebenso können Zertifikate angerechnet werden, wenn deren Inhalt und Umfang, Prüfungsleistung bzw. lehrgangsinterne Tests der oben genannten Zusatzqualifikation entsprechen.

§ 10 Bestehen der Prüfung und Zeugnis

- (1) Die Prüfung nach § 3 ist bestanden, wenn jeder Prüfungsteil mit mindestens der Note „ausreichend“ (50 Punkte) bewertet worden ist.
- (2) Ist die Prüfung bestanden, sind die folgenden Punktbewertungen jeweils kaufmännisch auf eine ganze Zahl zu runden:
1. die Bewertung der schriftlichen Prüfung nach § 10 Absatz 3 Nr. 1 und 2,
 2. die Bewertung der transferbezogenen Prüfung nach § 10 Absatz 3 Nr. 3 und 4.
- (3) Für die Bildung einer Gesamtnote ist als Gesamtpunktzahl das gewichtete arithmetische Mittel zu berechnen. Die Teilprüfungen fließen mit folgenden Anteilen in das Gesamtergebnis der Prüfung ein:
1. die Teilprüfung eins „Implementierung und Anwendungsmöglichkeiten von datenbasierten KI-Modellen“ nach § 3 Absatz 5 Satz 2 1. Halbsatz mit fünfzehn Prozent,
 2. die Teilprüfung zwei „Implementierung und Anwendungsmöglichkeiten von datenbasierten KI-Modellen“ nach § 3 Absatz 5 Satz 2 2. Halbsatz mit fünfunddreißig Prozent,
 3. die Präsentation, bestehend aus visualisierter Transferarbeit und mündlicher Vorstellung/Verteidigung nach § 3 Absätze 8 und 9 mit fünfundzwanzig Prozent
 4. sowie das transferbezogene Fachgespräch nach § 3 Absatz 9 mit fünfundzwanzig Prozent.
- (4) Ist die Prüfung bestanden, stellt die zuständige Stelle ein Zeugnis aus.

§ 11 Wiederholung der Prüfung

- (1) Jeder nicht bestandene Prüfungsteil gemäß § 10 Absatz 2 Nr. 1 bzw. gemäß § 10 Absatz 2 Nr. 2 kann zweimal wiederholt werden.
- (2) Mit dem Antrag auf Wiederholung der Prüfung wird die zu prüfende Person von einzelnen Prüfungsteilen befreit, wenn die darin in einer vorangegangenen Prüfung erbrachten Leistungen mit mindestens der Note „ausreichend“ bewertet worden sind und die zu prüfende Person sich innerhalb von zwei Jahren, gerechnet vom Tage der nicht bestandenen Prüfung an, zur Wiederholungsprüfung angemeldet hat. Dabei können auch bestandene Prüfungsteile auf Antrag einmal wiederholt werden. In diesem Fall gilt das Ergebnis der letzten Prüfung.

fung an, zur Wiederholungsprüfung angemeldet hat. Dabei können auch bestandene Prüfungsteile auf Antrag einmal wiederholt werden. In diesem Fall gilt das Ergebnis der letzten Prüfung.

§ 12 Inkrafttreten

Diese Rechtsvorschrift tritt nach ihrer Veröffentlichung im Mitteilungsblatt der Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven in Kraft. Die Bestätigung der Zuordnung der Fortbildungsprüfungsregelung „Geprüfte Berufsspezialistin/Geprüfter Berufsspezialist für Künstliche Intelligenz und Maschinelles Lernen (Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven)“ zur Fortbildungsstufe gemäß § 54 Abs. 3 Satz 1 Nr. 1 BBG hat der Senator für Kinder und Bildung am 12.06.2026 erteilt.

Bremen, den 23.06.2026
Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven

gez. André Grobien (Präses)
gez. Dr. Matthias Fonger (Hauptgeschäftsführer und I. Syndicus)



Aus dem Plenum

Themen der
**Plenarsitzung in Bremen am
22. Juni 2026**
waren unter anderem diese:

- *Genehmigung des Protokolls der Sitzung des Plenums vom 18. Mai 2026*
- *Aktuelles*
- *Berufung von Arbeitgebervertretern in den Ausschuss zur Beilegung von Streitigkeiten zwischen Auszubildenden und Auszubildenden aus einem bestehenden Berufsausbildungsverhältnis (Schlichtungsausschuss)*
- *Benennung von beauftragten Mitgliedern der Arbeitgeber für den Berufsbildungsausschuss der Handelskammer Bremen (BBA)*
- *Benennung eines Mitglieds für den Verwaltungsrat der Hermann-Leverenz-Stiftung*
- *Aktivitäten 2026 der Wirtschaftsjunioren Bremen*
- *Verschiedenes*

Das Plenum gedachte mit großer Betroffenheit der Verstorbenen Josef Klar und Christoph Dahms. Beide waren in der Vollversammlung der ehemaligen Industrie- und Handelskammer (IHK) Bremerhaven aktiv und gehörten dem Konvent an.

Präses Grobien berichtete von der Japan-Reise des Bundesratspräsidenten Dr. Bovenschulte vom 23. bis 30. Mai 2026. Die Handelskammer Bremen leitete die begleitende Wirtschaftsdelegation.

Präses Grobien skizzierte die umfassenden Bemühungen der Handelskammer Bremen, gemeinsam mit 30 Wirtschaftsverbänden sowie 400 Unternehmen aus dem Nordwesten die Lufthansa-Verbindung zwischen Bremen und Frankfurt am Main zurückzugewinnen.

Michael Zeimet informierte über die mündliche Verhandlung der Musterklagen gegen den Ausbildungsfonds vor dem Bremer Verwaltungsgericht.

Michael Zeimet erläuterte die aktuelle Entwicklung der Ausbildungsplätze im Land Bremen und stellte verschiedene Maßnahmen vor, mit denen die Handelskammer Bre-



Das Plenum tagte am 22. Juni bei der Constructor University in Bremen-Nord. V.l.: Constructor-University-Vizepräsident Dr. Frazer Cairns, Handelskammer-Präses André Grobien und Handelskammer-Hauptgeschäftsführer Dr. Matthias Fonger.

men die Anzahl der gemeldeten Ausbildungsstellen steigern möchte.

Das Plenum beschloss auf Empfehlung des Berufsbildungsausschusses der Handelskammer Bremen, vorgeschlagene Vertreterinnen und Vertreter der Arbeitgeber in den Schlichtungsausschuss für die kommende Berufsperiode des Ausschusses vom 1. Juli 2026 bis 30. Juni 2031 neu bzw. wieder zu berufen.

Das Plenum benannte als Nachfolgerinnen für ausgeschiedene Mitglieder Lara Elfroth (BUHLMANN Rohr-Fittings-Stahlhandel GmbH + Co. KG) und Deike Kramer (EUROGATE GmbH & Co. KGaA, KG) als stellvertretende Mitglieder der Beauftragten der Arbeitgeber für den Berufsbildungsausschuss der Handelskammer Bremen.

Das Plenum benannte Matthias Böhm (geschäftsführender Gesellschafter der Lampe & Schwartze KG) als Mitglied für den Verwaltungsrat der Hermann-Leverenz-Stiftung.

Marin Kristo präsentierte den aktuellen Vorstand, die Arbeitskreise und die Aktivitäten der Wirtschaftsunioren Bremen für das Jahr 2026.

Dr. Frazer Cairns, Provost der Constructor University Bremen gGmbH, stellte die Struktur und Ausrichtung der Einrichtung als internationale und forschungsbasierte

Institution vor. Er berichtete über Wachstumsziele, anstehende Entwicklungsschritte in Forschung und Lehre sowie die strategische Ausrichtung der Universität. Im Anschluss fand eine intensive Diskussion der vorgestellten Themen mit den Mitgliedern des Plenums statt.



Aus den Ausschüssen

Berufsbildungsausschuss, 3. Juni

Der Vorsitzende, Mark Lohse, und Michael Zeimet (Handelskammer) informierten über den Ausbildungsunterstützungsfonds im Land Bremen. Martin Kasten (Handelskammer) berichtete, dass die Zusatzqualifikation Europakaufmann/-frau in diesem Jahr erstmals geprüft werde. Die Zwischenprüfungen sollen künftig verstärkt vollständig digital ablaufen.

Michael Zeimet informierte über den jährlichen Haushaltsansatz im Bereich Aus- und Weiterbildung der Handelskammer.

Die Mitglieder beschlossen zwei Fortbildungsprüfungen im Wege eines Vorratsbeschlusses: „Geprüfte Berufsspezialistin/Geprüfter Berufsspezialist für Künstliche Intelligenz und Maschinelles Lernen“ sowie „Bachelor Professional in Künstlicher Intelligenz und Maschinellem Lernen“. Die Fortbildungsprüfung „Geprüfte Fachwirtin/Geprüfter Fachwirt für Hafenwirtschaft, Transport und Logistik“ hoben sie auf. Ihre Inhalte regelt künftig eine bundeseinheitliche Verordnung. Den Abschluss bildete ein Bericht zur Geheimhaltung bei Prüfungsverfahren sowie zum Erstellen und Transport der IHK-Prüfungsunterlagen zu den Kammern und Prüfungsorten.

Kontakt:
Michael Zeimet, Telefon 0421 3637-280
zeimet@handelskammer-bremen.de

Ausschuss für Häfen, Verkehr und Logistik, 8. Juni

In der Sitzung, die bei Bremenports in Bremerhaven stattfand, berichtete Stefan Rößler (Stadtplanungsamt Bremerhaven) von der Lenkung des Wirtschaftsverkehrs sowie der Großraum- und Schwertransporte auf der A27 im Zuge der zahlreichen Baumaßnahmen.

Seitens Bremenports erläuterte Stefan Färber aktuelle Entwicklungsprojekte in den bremischen Häfen, beispielsweise die Ertüchtigung der Stromkaje und den Ersatz der Drehbrücke. Henry Behrends und Thorsten Döscher stellten die Baggerei bei Bremenports vor, die für den reibungslosen Ablauf des Hafenbetriebs und die Schiffbarkeit der Hafengewässer sorgt. Darüber hinaus informierte Uwe Beckeyer, Vorsitzender des Wirtschaftsverbands Weser, über den aktuellen Stand der Weservertiefung.

Kontakt:
Olaf Orb, Tel. 0421 3637-270
orb@handelskammer-bremen.de

Ausschuss für Nahrungs- und Genussmittel, 9. Juni

Im historischen Saal des Bremerhavener Kammergebäudes stellte Geschäftsführer Peter Bossecker zunächst die Werbeagentur Bultmann GmbH vor, die seit 1969 Marken aus der Ernährungsbranche betreut. Anschließend erläuterte Dr. Mirko Kruse (Handelskammer Bremen) die EU-Verpackungsverordnung (PPWR). Sie soll am 12. August 2026 in

Kraft treten und bringt neue Pflichten entlang der Wertschöpfungskette. Hersteller tragen künftig mehr Verantwortung. Ab 2028 müssen Unternehmen ihre Verpackungen kennzeichnen, ab 2030 gelten Anforderungen an Recyclingfähigkeit, weniger Leerraum und Wiederverwendung. In der Diskussion äußerten die Mitglieder deutliche Zweifel, ob sich die Verordnung in der Praxis umsetzen lasse. Zum Abschluss berichtete Dr. Jürgen Witte (LMTVET, Lebensmittelüberwachung Bremerhaven) über verschiedene Themen, darunter eine Veranstaltung der Handelskammer zu Listerien und zu Lebensmittelkontrollen in der Gastronomie. Er bot den Unternehmen seine Unterstützung an.

Kontakt:
Dr. Frank Thoss, Tel. 0421 3637-360
thoss@handelskammer-bremen.de



Foto IT-Bildungshaus

Das Code Camp Bremen wurde im Mittelstandsausschuss und im Ausschuss für Industrie, Umwelt- und Energiefragen vorgestellt. Es führt Kinder und Jugendliche spielerisch ans Programmieren heran.

Mittelstandsausschuss, 10. Juni

Im Kammergebäude Bremerhaven diskutierte der Ausschuss über Potenziale des Einsatzes von künstlicher Intelligenz in mittelständischen Unternehmen sowie in der Gesellschaft allgemein. Grundlage war die Annahme, dass KI bereits in Unternehmen etabliert ist und potenziell zu disruptiven Neuentwicklungen von Geschäftsmodellen genutzt werden kann. Vor diesem Hintergrund stellte Bruno Wagener das Unternehmen Blackfield AI vor und gab auf Basis seiner Erfahrungen als Berater eine Einschätzung zu Einsatzpotenzialen von KI. Demnach seien fehlende Resultate oft nicht auf die Technologie, sondern auf fehlende Steuerung zurückzuführen. Im Anschluss stellte Moe Bazooband das Angebot der Code Camp Deutschland GmbH vor, die Code Camps für Kinder organisiert. Ziel sei es, Kinder bis 13 Jahre spielerisch an Themen wie Programmieren und KI heranzuführen, beispielsweise in unterschiedlichen Camp-Formaten in den Ferien. Veranstaltungen in Bremen seien bereits durchgeführt worden und weitere seien in Planung.

Kontakt:
Dr. Frank Thoss, Tel. 0421 3637-360
thoss@handelskammer-bremen.de

IHRE VISION UNSER PROJEKT

ÜBER 3.000
ERFOLGREICHE PROJEKTE IM
INDUSTRIE- UND GEWERBEBAU



DAS INDIVIDUELLE BAU-SYSTEM

- > Entwurf und Planung
- > Eigenes Fertigteilwerk
- > Festpreis
- > Fixtermin
- > 70 Jahre Erfahrung
- > Alles aus einer Hand

QR-Code
Weitere Informationen und
Projekte unter: www.bartram-bau.de
Tel. 04871 778-0 · info@bartram-bau.de

BARTRAM
BAU-SYSTEM





Der Bremer Hof und weitere Bauprojekte sollen in den nächsten Jahren die Bremer Innenstadt aufwerten.

Ausschuss für Stadtentwicklung und städtischen Verkehr, 16. Juni

Die Ausschussmitglieder tauschten Erfahrungen mit dem „Bremer Weg“ aus, der eine Senkung von Baustandards, die Entschlackung der Bauplanung sowie beschleunigte Verfahren erreichen soll. Darüber hinaus wurde über die anstehenden Großbaustellen in der Bremer Innenstadt diskutiert – insbesondere die Frage, wie die mehrjährige Umbauphase positiv aufgeladen werden könne, um gut durch die Baustellenzeit zu kommen. Anschließend stellte Dr. Oliver Feindt von der Wesernetz Bremen GmbH die Planungen zum Ausbau des Fernwärmenetzes in der Bremer Innenstadt vor. Weiterer Gast der Sitzung war Wolfrat Voigt von der Gustav-Zech-Stiftung, der den Ausschussmitgliedern die Planungen zum Umbau des Karstadt-Gebäudes präsentierte.

Kontakt:
Olaf Orb, Tel. 0421 3637-270
orb@handelskammer-bremen.de

Tourismusausschuss, 16. Juni

Die Mitglieder besichtigten im Fischkochstudio Bremerhaven die immersive Ausstellung „Fischbahnhof360°“. Sebastian Gregorius von der Fischereihafen-Betriebsgesellschaft mbH stellte das „Schaufenster Fischereihafen“ vor, das sich zum Wirtschafts- und Tourismuszentrum entwickelt. Danach präsentierte Michael Gerber, Geschäftsführer der Er-

lebnis Bremerhaven GmbH, die EU-Projekte der Destination Bremerhaven. Die Projekte setzen auf Nachhaltigkeit, Digitalisierung und Innovation. Abschließend gab Dr. Mirko Kruse (Handelskammer) einen Überblick über die kommende EU-Verpackungsverordnung. Sie stellt neue Anforderungen an die Tourismuswirtschaft. Die Sitzung endete mit einer kurzen Kochshow im Fischkochstudio.

Kontakt:
Dr. Frank Thoss, Tel. 0421 3637-360
thoss@handelskammer-bremen.de

Ausschuss für Industrie, Umwelt- und Energiefragen, 17. Juni

Im Mittelpunkt der Sitzung standen die Themen Künstliche Intelligenz (KI) und Fachkräftesicherung durch digitale Bildungsangebote. Welche Chancen sich für Unternehmen aus KI ergeben und wie KI-Anwendungen von der Prozessoptimierung bis hin zur Entwicklung neuer Geschäftsmodelle genutzt werden können, wurde im ersten Teil der Sitzung diskutiert. Als Gast referierte Bruno Wagener (Blackfield AI AG). Er gab Einblicke in die praktische Umsetzung von KI-Projekten und berichtete aus zahlreichen Unternehmensanwendungen, bei denen KI erfolgreich eingesetzt wird.

Im zweiten Teil der Sitzung stand die Fachkräftesicherung im Mittelpunkt. Unternehmen stehen zunehmend vor der Herausforderung, qualifizierte Mitarbeitende zu gewinnen und langfristig zu binden. Gleichzeitig gewinnt die frühzeitige Vermittlung digitaler Kompetenzen bei Kindern und Jugendlichen an Bedeutung. Einen praxisnahen Ansatz stellten Stefan Meier (Code Camp Deutschland GmbH) und Hajo-Günter Thümen, Initiator der Code Camps in Bremen, vor. Die Camps ermöglichen Kindern und Jugendlichen, spielerisch erste Erfahrungen mit Programmierung, digitalen Technologien und KI zu sammeln. Die Sitzung verdeutlichte: Die digitale Transformation gelingt nicht allein durch neue Technologien, sondern auch durch die Entwicklung von Kompetenzen und die frühzeitige Begeisterung junger Menschen für digitale Zukunftsthemen.

Kontakt:
Dr. Frank Thoss, Tel. 0421 3637-360
thoss@handelskammer-bremen.de

Nachrufe

Christoph Dahms

Tief betroffen nimmt die Handelskammer Abschied von Christoph Dahms, der am 24. Mai 2026 im Alter von 77 Jahren verstorben ist. Präses André Grobien und Hauptgeschäftsführer Dr. Matthias Fonger kondolierten seiner Witwe Beate Dahms: „Wir werden Christoph Dahms als eine engagierte unternehmerische Persönlichkeit und einen wichtigen Förderer unseres Wirtschaftsstandortes schmerzlich vermissen und ihm ein ehrendes Andenken bewahren.“

Christoph Dahms hat Zeit seines Lebens mit großem Engagement für den Standort Bremerhaven gewirkt – beruflich als Prokurist der Commerzbank und später als Geschäftsleiter des Bankhauses Neelmeyer, wie auch ehrenamtlich. Hier hat er sich vor allem in der ehemaligen Industrie- und Handelskammer (IHK) Bremerhaven und nach dem Zusammengehen mit der Handelskammer Bremen in deren Gremien engagiert. So gehörte er der Vollversammlung der IHK von 2004 bis 2011 an. Darüber hinaus war er seit 2004 im Konvent aktiv – von 2016 bis 2022 zudem im Konventsrat.

Daneben hat Christoph Dahms sich in zahlreichen Gremien und Institutionen für einen prosperierenden Standort Bremerhaven eingesetzt, beispielsweise als Gründungsmitglied in der Ursula Wulfes Stiftung, im Vorstand der Deutsch-Isländischen Gesellschaft Bremerhaven/Bremen oder im Nautischen Verein zu Bremerhaven.

Josef Klar

Mit großer Betroffenheit nimmt die Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven Abschied von Josef Klar, der am 18. Mai 2026 im Alter von 94 Jahren verstorben ist.

Josef Klar hat das wirtschaftliche Geschehen im Land Bremen über viele Jahre hinweg mit großem Engagement mitgestaltet. So hat er als Vorstand der Schichau Unterweser AG, später der Schichau Seebeckwerft AG, und schließlich als Vorstand des Bremer Vulkan über Jahrzehnte eine wichtige Periode des Schiffbaus in Deutschland verantwortlich begleitet und die Weichen für die heutige Entwicklung gestellt. Darüber hinaus war er in der ehemaligen Industrie- und Handelskammer (IHK) Bremerhaven aktiv in der Vollversammlung und gehörte zudem seit 1991 dem Konvent der Handelskammer an. Präses André Grobien und Hauptgeschäftsführer Dr. Matthias Fonger kondolierten seinem Sohn Christof Klar: „Wir sind dankbar für alles, was Josef Klar für Bremen geleistet hat, und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.“

Jürgen Zumsande

Tief betroffen hat die Handelskammer Abschied von ihrem ehemaligen Plenarmitglied Jürgen Zumsande genommen, der am 22. Juni 2026 nur wenige Tage nach Vollendung seines 97. Lebensjahres verstorben ist. Präses André Grobien und Hauptgeschäftsführer Dr. Matthias Fonger haben der Familie im Namen des Plenums und der Geschäftsführung der Handelskammer kondoliert.

Neben seiner unternehmerischen Tätigkeit hat sich Jürgen Zumsande über viele Jahre hinweg auch ehrenamtlich in den Gremien der Handelskammer engagiert. So gehörte er von 1977 bis 1994 dem Plenum an sowie viele Jahre auch den Kammer-Ausschüssen für Handel und Verkehrswirtschaft. Präses André Grobien und Hauptgeschäftsführer Dr. Matthias Fonger schrieben der Familie: „Hierfür sind wir ihm außerordentlich dankbar. Wir werden Jürgen Zumsande ein ehrendes Andenken bewahren.“



Lisa Haus



Ingrid Spletter-Weiß



Maike Bielfeldt

Norddeutsche Unternehmerinnen treffen sich zum länderübergreifenden Wirtschaftsdialog

„Resilienz im Norden – Transformation gestalten statt verwalten“: Unter diesem Motto stand der erste Wirtschaftsdialog der norddeutschen Unternehmerinnen und Frauennetzwerke, zu dem die IHK Nord und die Handelskammer Bremen nach Bremerhaven eingeladen hatten. An zwei Tagen diskutierten rund 80 Teilnehmerinnen aus fünf Bundesländern über zentrale Zukunftsfragen des Wirtschaftsstandorts.

Text: Anne-Katrin Wehrmann, Fotos: Antje Schimanke

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen verschieben sich, globale Abhängigkeiten werden neu bewertet, die Transformation ist in vollem Gange – und der Norden befindet sich mit tendrin. Welche Impulse braucht die Region jetzt, um auch in Zeiten globaler Polykrisen stabil und zukunftsfähig zu bleiben? Und welche Strategien unterstützen die hier ansässigen Unternehmen am besten dabei, den Wandel aktiv zu gestalten? Auf der Suche nach Antworten auf zentrale wirtschaftspolitische Fragen wie diese hatte die Handelskammer Bremen während ihres diesjährigen Vorsitzes in der IHK Nord die Initiative für das neue Format ergriffen. Gemeinsam mit

den anderen norddeutschen Kammern führte sie Frauen aus allen fünf norddeutschen Ländern zusammen.

Nach dem Auftakt mit einem gemeinsamen Besuch des Containerterminals und anschließendem Netzwerkabend folgte am zweiten Tag der fachliche Arbeitsteil im Kammergebäude Bremerhaven. Den Anfang machte Ingrid Spletter-Weiß, Mitglied des Vorstands der NordLB, mit einer Keynote zum Thema „Starker Norden, sichere Zukunft – Versorgungssicherheit und Resilienz als unternehmerischer Auftrag“. Viele der Wirtschaftsbereiche, die den Norden stark machten, stünden aktuell im Fokus, sagte sie und benannte beispielhaft die maritime Wirtschaft, erneuerbare Energien, die Logistikbranche sowie die Agrar- und Nah-

rungsmittelindustrie. „Zugleich bewegen wir uns in einem sehr unsicheren Umfeld. Gewisse Parameter, die bisher immer galten, gelten jetzt nicht mehr.“

In der Krise gestalten

Der verbreitete Wunsch, mehr gestalten zu wollen und weniger auf Krisen reagieren zu müssen, sei sehr nachvollziehbar, stellte Spletter-Weiß fest. „Ich fürchte allerdings, dass wir uns darauf einstellen müssen, in der Krise zu gestalten. Wir müssen jeden Tag neu überlegen, ob wir den eingeschlagenen Weg weitergehen wollen oder ob wir ihn verändern sollten.“ Das Warten auf stabile Rahmenbedingungen führe nicht weiter, denn mit denen sei absehbar nicht zu rechnen. Daher bedeute Resilienz letztlich, nicht auf Stabilität zu hoffen – sondern sich in laufenden Veränderungsprozessen immer wieder aufs Neue anzupassen. „Wer stehenbleibt, wird zurückfallen“, betonte sie.

Die aktuelle Situation sei eine Herausforderung: Aber in der Krise liege auch eine Chance. Um die zu nutzen, brauche es Kreativität, Mut, Ausdauer und eine Führung, die Orientierung biete. „Die Volatilität wird bleiben“, machte Spletter-Weiß deutlich. „Was hilft, sind funktionierende Netzwerke. Denn Kraft und Stärke liegen in der Zusammenarbeit.“

Sie sei davon überzeugt, dass der Norden mit seinen Kernkompetenzen und Schlüsselindustrien alles in sich trage, um eine Modellregion für die Transformation zu sein. „Dabei machen wir Frauen den Unterschied, und das sollte uns bewusst sein.“ Auf Nachfrage aus dem Publikum, wie sich dieser Unterschied in der Praxis ausspielen lasse, antwortete sie: „Wir Frauen agieren mehr mit Diplomatie und Empathie. Wir können besser über unsere Persönlichkeit führen und uns Verbündete suchen.“

„Gute Diskussionsgrundlage geschaffen“

Wohin steuert der Norden als Wirtschaftsregion? Diese Frage stand im Zentrum der anschließenden Fishbowl-Diskussion, die ein gemeinsames Nachdenken über Energie, Sicherheit und Handel zum Ziel hatte. Die erste Runde bestritten neben Ingrid Spletter-Weiß auch Maike Bielfeldt, Hauptgeschäfts-

» *Wir Frauen agieren mehr mit Diplomatie und Empathie. Wir können besser über unsere Persönlichkeit führen und uns Verbündete suchen.*

Ingrid Spletter-Weiß, Mitglied des Vorstands der NordLB



Nach dem gemeinsamen Besuch des Containerterminals und anschließendem Netzwerkabend folgte am zweiten Tag die fachliche Arbeit im Kammergebäude Bremerhaven.

führerin der IHK Hannover, und Lisa Haus, Hauptgeschäftsführerin der IHK zu Schwerin. Hinzu gesellten sich in wechselnder Zusammensetzung weitere Teilnehmerinnen des Wirtschaftsdialogs, die eigene Aspekte beisteuerten. Es entwickelte sich eine lebhaft Diskussion, in der es um mögliche Entwicklungen im Bereich der Künstlichen Intelligenz ebenso ging wie um die Ausbildung künftiger Fachkräfte sowie um „Dauerbrenner“ wie Bürokratieabbau oder Regulatorik.

Zum Abschluss des fachlichen Teils der Veranstaltung tauschten sich die anwesenden Unternehmerinnen in vier Arbeitsgruppen zu folgenden Themenbereichen aus: „Ketten sichern – Maritimes & Infrastruktur“, „Energie umbauen – Energie & Industrie“, „Mehr als Fisch und Kohl – Ernährungswirtschaft“ sowie „Wissenschaft & Praxis“ – Transfer zwischen Wissenschaft und Wirtschaft“. Bei der Präsentation der Ergebnisse wurde einmal mehr deutlich, dass unterschiedliche Perspektiven und Fachkenntnisse einen deutlichen Mehrwert für die Entwicklung gemeinsamer Lösungsansätze bieten. Oder, wie es Moderatorin Ann-Cathrin Papathanassis zusammenfassend formulierte: „Für die Kürze der Zeit haben wir hier viel erreicht und eine gute Diskussionsgrundlage geschaffen.“

Handlungsfelder für die Region

Unter dem Strich identifizierten die Teilnehmerinnen des Wirtschaftsdialogs verschiedene Handlungsfelder, von denen das erste die Wettbewerbsfähigkeit betraf. Auf allgemeine Zustimmung stieß die Einschätzung, dass zu viele Vorgaben gerade kleine Betriebe bremsen. Hier wünschten sich die Unternehmerinnen einfachere Verfahren, eine einmalige Abfrage von Daten und mehr Freiraum statt Kontrolle.

Das zweite Handlungsfeld stellte eine Verbindung zwischen den Bereichen Energie, Infrastruktur und Resilienz her. Der Norden solle dezentral erzeugen, Wertschöpfung in der Region halten und Lieferketten breiter aufstellen, hieß es. Dazu trage auch die Kooperation zwischen Branchen und entlang der Wertschöpfungskette bei.

Als dritter Punkt wurden die Themen Bildung und Fachkräfte benannt. Letztere würden überall knapp, während sich zugleich ändere, welche Kenntnisse zählten. Vor dem Hintergrund, dass Künstliche Intelligenz die Ansprüche verschiebe, werde die Bewertung von Ergebnissen wichtiger als die reine Recherche. Schule, Hochschule und Wirtschaft müssten enger zusammenrücken. Darüber hinaus sei si-



cherzustellen, dass der Mittelstand nicht länger durch Kosten, Auflagen und knappes Kapital gebremst werde.

Am Ende stand ein Bündel klarer Forderungen an die Politik, die sich in Kürze so zusammenfassen lassen: Bürokratie abbauen, Energie und Infrastruktur verlässlich aufstellen, Bildung an die Arbeitswelt anpassen, Innovation erleichtern und offene Märkte stärken.

Kontakt:
Christiane Weiß, Tel. 0421 3637-248
weiss@handelskammer-bremen.de

Von zu Hause in die Ferne

🇬🇧 🇺🇸 🇫🇷 🇪🇸 🇩🇪

Fremdsprachen lernen mit der Sprachzeitung!

WORLD AND PRESS
READ ON
REVUE DE LA PRESSE
REVISTA DE LA PRENSA
PRESE UND SPRACHE

Aktuelle Original-Zeitungsartikel mit Vokabelhilfen ➡ Fordern Sie gleich Ihr kostenloses Probeexemplar an!

www.sprachzeitungen.de

Foto: Pixabay



Foto: Björn Hake

Friedenstunnel: Lebendiger Kulturort mitten im Stadtraum

Die Anschläge vom 11. September 2001 jähren sich in diesem Herbst zum fünfundzwanzigsten Mal. Viele Menschen erinnern sich noch genau an den Tag, weil sie ahnten, dass er die Welt verändern würde. Die Bremer Künstlerin Regina Heygster wandelte ihre Erschütterung damals in Tatkraft um. Sie hatte schon lange ein Werk schaffen wollen, das Hoffnung vermittelt, Mut macht und die Sehnsucht nach Frieden aufrechterhält – unabhängig von Herkunft, Glauben oder Weltanschauung. Das Projekt lag schon eine Weile in ihrer Schublade. Am 11. September 2001 war die Entscheidung für die Umsetzung des Bremer Friedenstunnels endgültig gefallen.

Fünfzehn Jahre dauerte es, das ambitionierte Vorhaben Realität werden zu lassen. Regina Heygster gründete dafür den Verein „Friedenstunnel – Bremen setzt ein Zeichen e.V.“, klopfte an Türen, spann Netzwerke und sicherte sich Stück für Stück die Unterstützung vieler Beteiligter. Ansässige Unternehmen steuerten Geld, Arbeitszeit, Personal und Bauteile bei. Jede Kachel und jede Strebe des Tunnels erzählt damit heute auch von der lokalen Wirtschaft. „Der Friedenstunnel ist ein Projekt von ganz vielen Menschen“, sagt die Künstlerin.

Musik ist lauter als Krieg

Das bundesweit – wenn nicht gar weltweit – einmalige Wahrzeichen ist zu einem lebendigen Kulturort geworden. Zwischen April und Oktober gibt es jeden Sonntag um 12 Uhr die „Friedensklänge im Friedenstunnel“

mit Musik von Rock und Pop bis hin zu orchestralen Klängen. Die Konzerte tragen eine Symbolik in sich: Während der Stadtlärm anhält, als Sinnbild für laute, störende Konflikte dieser Welt, hält die Musik im Tunnel dagegen, und ist immer ein bisschen lauter. Auf Anfrage organisiert der Verein auch Führungen – beispielsweise als Team-Event oder für internationale Geschäftspartner. Mittlerweile ist der Tunnel auch Station des Jakobswegs (Baltic Route) geworden und die Künstlerin hat diverse Auszeichnungen, unter anderem das Bundesverdienstkreuz am Bande, erhalten.

Der Friedenstunnel ist kein abgeschlossenes Kapitel, sondern ein atmendes Projekt, das Pflege und Zuwendung braucht. Der Verein trägt die Erhaltungskosten aus eigenen Mitteln, auf Spendenbasis. Zum Jubiläum am 11. September lädt der Verein in den dann gesperrten Tunnel zu einem großen Fest ein. Zeitgleich erscheint ein Buch, das die Geschichte des Friedenstunnels erzählt. Aktuell ist zudem geplant, eine Treuhandstiftung zu gründen.

Unternehmen und Privatpersonen, die am Gemeinschaftsprojekt „Friedenstunnel“ teilhaben möchten, sind eingeladen, sich bei der Vereinsvorsitzenden Regina Heygster zu melden. (lh)

Kontakt:
Regina Heygster, Tel. 0421-17519275
info@friedenstunnel.de

 [friedenstunnel.de](https://www.friedenstunnel.de)



Azubi im Porträt: Lilly-Ann Hellmann, Gestalterin für visuelles Marketing

Ein Schaufenster ist wie eine kleine Theaterbühne: Es braucht die richtige Kulisse, das perfekte Licht und eine Story, die Passanten im Vorbeigehen fesselt. Lilly-Ann Hellmann (22) hat genau das gelernt. Nach dem Abitur hat sie sich für die Ausbildung zur Gestalterin für visuelles Marketing bei Leffers in Vegesack entschieden und kürzlich erfolgreich bestanden. Das Unternehmen Leffers betreibt fünf Modehäuser in der Region und beschäftigt insgesamt rund 700 Mitarbeitende.

Frau Hellmann, erzählen Sie mal: Warum haben Sie sich für die Ausbildung entschieden?

Ich hatte schon eine Zusage für eine Ausbildung im sozialen Bereich in der Tasche, aber mein Bauchgefühl sagte plötzlich: „Stopp, das fühlt sich nicht richtig an!“ Da zeigte meine Tante, die bei Leffers arbeitet, mir einen Flyer für die Ausbildung zur Gestalterin für visuelles Marketing. Ich fand Gestalten schon immer toll und dachte mir: Warum nicht einfach wagen?

„Gestalterin für visuelles Marketing“ – wie können wir uns diesen Beruf vorstellen?

Am Anfang war ich überrascht, wie körperlich anstrengend das sein kann. Man lernt eben nicht nur, welche Kleidung zusammenpasst, sondern auch Malern, Tapezieren, Böden verlegen und die richtige Elektronik für die Beleuchtung. Wenn wir drei Mal im Jahr die großen Schaufenster für die neuen Jahreszeiten komplett umbauen, ist das echt herausfordernd. Aber genau dieses Anpacken und Dekorieren macht unglaublich viel Spaß.

Wie viel eigene Kreativität dürfen Sie im Alltag einbringen?

Sehr viel! Wir haben große Freiheiten und sind nicht so streng an Vorgaben gebunden wie bei internationalen Ketten. Jedes Haus – ob in Oldenburg, Leer oder Vegesack – tickt anders und hat ein ganz eigenes Publikum. Wir kaufen im Frühjahr schon für den Winter ein, überlegen uns eine Story und legen los. Letzten Winter hatten wir zum Beispiel Leffers Noël – Das Haus des guten Geschmacks. Man erfindet eine eigene kleine Szenerie, die eine Geschichte erzählt.



Lilly-Ann Hellmann bei der Prüfung zur Gestalterin für visuelles Marketing am 11. Juni im Schulzentrum an der Alwin-Lonke-Straße.

Interview: Lena Häfermann, Fotos: Jana Carspecken

Wie sieht ein typischer Tag im Store für Sie aus?

Der Tag beginnt mit dem morgendlichen Rundgang durchs Haus. Sitzt die Kleidung an den Figuren perfekt? Stimmen die Preisschilder? Gibt es irgendwo Staub? Wir stylen aber nicht nur Mode, sondern präsentieren auch Lifestyle-Artikel und haben dadurch auch viel Kundenkontakt. Inzwischen habe ich mich im Betrieb außerdem auf das Thema Social Media spezialisiert, erstelle Content und betreue unseren Account. Das macht mir so viel Spaß, dass ich in dem Bereich nach der Ausbildung unbedingt weiter tätig sein möchte.

Und in der Schule?

Der Unterricht in Bremen fand im Blockunterricht statt. Das hat mir super gefallen und war ein großer Unterschied zum Schulsystem zu Beginn meiner Ausbildung in Oldenburg. Da hatten wir zwei Berufsschultage in der Woche.

Sie haben Ihre Ausbildung gerade beendet und bestanden. Glückwunsch!

Danke schön! Ich habe vor der Prüfung ein bisschen schlecht geschlafen und gezittert, ob der Stoff und die Blumen reichen und ob ich in der Zeit fertig werde. Das Thema hieß „Fein ver-



Die Prüfungsaufgabe erforderte die Gestaltung eines Schaufensters zum Thema „fein verpackt“.

packt“. Ich hatte eine Woche Zeit für das Konzept und habe mich für ein feminines, sinnliches Schaufenster entschieden: Zwei Figuren in feinen Spitzen-Dessous vor einer verspielten Rückwand mit Blumen in Puder-, Rosa- und Weißtönen. Ich hatte zunächst einen Tag zur Vorbereitung, also zum Streichen und Bespannen der Wände. Dann baut man das Fenster in der Schule über zwei Tage auf, die Prüfer sind dabei und schauen einem über die Schulter. Am letzten Tag folgt die Präsentation.

Geht man nach so einer Ausbildung eigentlich noch „ganz normal“ durch eine Einkaufsstraße?

Eher nicht. Man scannt sofort jedes Schaufenster in der Stadt ab. Ich schaue direkt: Ist die Ware gepflegt? Welche Inspirationen kann ich für uns mitnehmen und welche Warenwelt wird da gerade präsentiert? Man bekommt einen völlig neuen Blick.

Das Unternehmen:

 leffers.de



Die Prüfungskommission (v.l.): Susann Hillmann, Dörte Sittig, Sara Struck, Katarina Zelinova, Nadja Bréum, Verena Koll.

Ausbildungsberuf Gestalterin für visuelles Marketing:

 handelskammer-magazin.de/visuelles-marketing



Informationen zu allen Berufen im Bereich der Handelskammer:

 ihk.de/bremen-bremerhaven/berufe



Ansprechpartner bei der Handelskammer:

 ihk.de/bremen-bremerhaven/ausbildungsberatung





Felix Vogt (l.), Geschäftsführer der Neusta Infrastructure Services GmbH, und Lasse Schulz, Geschäftsführer von Cambio Bremen, mit Elektrofahrzeugen des Carsharing-Unternehmens.

Foto: Karsten Klama

Flexiblere Firmenflotte dank Carsharing

Immer mehr Unternehmen entdecken das Carsharing als Möglichkeit, Kosten und Aufwand für den eigenen Fahrzeugpool zu senken.

Ein einziger Firmenwagen für 25 Mitarbeitende und dennoch alle Kundentermine problemlos wahrnehmen können – für die Neusta Infrastructure Services GmbH funktioniert dies dank der Nutzung eines flexiblen Carsharing-Angebots. Das Unternehmen spart damit nicht nur die Anschaffungs- und Leasingkosten für neue Fahrzeuge, sondern auch den kompletten Aufwand für Wartung und Verwaltung. Der Umstieg im Januar 2022, als insgesamt sieben eigene Fahrzeuge abgegeben wurden, „hat sich für uns monetär absolut ausgezahlt“, berichtet Geschäftsführer Felix Vogt.

Das Unternehmen liegt damit im Trend, denn Carsharing hat sich seit den frühen 1990er Jahren von den ersten Nachbarschaftsinitiativen zu einem schnell wachsenden Angebot entwickelt, das zunehmend von der Wirtschaft genutzt wird. „Die Wahrnehmung im gewerblichen Bereich hat sich in den letzten Jahren deutlich verändert“, berichtet Lasse Schulz, Ge-

schäftsführer von Cambio Bremen. „Früher war Carsharing eher bei kleinen Unternehmen und Selbstständigen verortet. Inzwischen werden wir auch von deutlich größeren Kunden wahrgenommen.“

160.000 Kunden in 50 deutschen Städten

Das Geschäft von Cambio mit privaten und geschäftlichen Nutzern wächst schon seit langem jährlich im zweistelligen Bereich. Allein in Bremen verfügt das Unternehmen inzwischen über mehr als 700 Fahrzeuge und 33.000 Kunden, deutschlandweit sind es 2.700 Autos und 160.000 Kunden in rund 50 Städten. Hinzu kommen ungefähr genauso viele Fahrzeuge in Belgien. Die Dachgesellschaft mit Sitz in der Bremer Humboldtstraße beschäftigt gemeinsam mit Cambio Bremen 160 Mitarbeitende und übernimmt für ihre Töchter zentrale Aufgaben wie die Bereitstellung von Software, die Buchhal-

tung und die Fahrzeugbeschaffung. „Bremen spielt in der Carsharing-Welt eine große Rolle“, so Schulz.

Ein Ende des Wachstums ist nicht abzusehen, denn der Netzwerkeffekt gibt Rückenwind: Je mehr Kunden dazukommen, desto mehr Stationen können eingerichtet werden. Und je mehr Stationen es gibt, desto mehr Nutzerinnen und Nutzer melden sich an, weil sie plötzlich ein Angebot direkt vor der Haustür haben. Eine Studie aus dem letzten Jahr hat laut Schulz ergeben, dass ein Carsharing-Auto in Bremen im Durchschnitt 18,8 private Fahrzeuge ersetzt – der höchste Wert in Deutschland. Dennoch sei bei der Einrichtung einer neuen Station zunächst oft Überzeugungsarbeit zu leisten, weil der knappe Parkraum für die Anwohner auf den ersten Blick weiter zu schrumpfen scheint. „Man sieht erstmal nur die Station“, sagt Schulz. „Man sieht nicht die Autos, die da nicht mehr stehen, weil sie abgeschafft werden.“

Optimierungspotenzial in fast jedem Fahrzeugpool

Aktuell wird die Nachfrage durch die Energiekrise zusätzlich beflügelt. „Die Menschen gucken genauer hin: Was kostet mich ein Auto?“, sagt Schulz. Seine Faustregel: Wenn jemand weniger als 12.000 Kilometer pro Jahr fährt, ist Carsharing billiger. Für Unternehmen kommen noch weitere Faktoren ins Spiel, aber ein Effizienzgewinn ist laut Schulz fast immer möglich, sofern es nicht um Außendienstler mit einer sehr hohen Fahrleistung geht. „Ich habe noch keinen Fahrzeugpool analysiert, bei dem ich nicht sagen konnte: Wenn Sie soundso viele Fahrzeuge abschaffen, verspreche ich Ihnen, dass Sie mit uns günstiger sind“, sagt er. „Mindestens ein Viertel jedes Fuhrparks lässt sich durch Cambio günstiger ersetzen – bei vielen Unternehmen am Ende fast der gesamte Pool.“

Die Umstellung kann im Alltag auch viel Zeit sparen, weil die Mitarbeitenden nicht zum Arbeitsplatz kommen müssen, um ein Auto zu nutzen – sie können einfach eins an der nächsten Carsharing-Station aufgreifen, darunter eine wachsende Zahl an Elektrofahrzeugen. Cambio kooperiert mit zwei anderen großen deutschen Anbietern, Teilauto im Osten und Stadtmobil im Süden, sodass die Kunden auch deren Fahrzeuge nutzen können. Darüber hinaus bietet Cambio in den zentralen Bremer Stadtteilen seit 2020 unter dem Namen Smumo das sogenannte Freefloating-Modell an. Diese Autos – zurzeit insgesamt 130 – können spontan aufgegriffen werden, wo sie gerade stehen.



Neunte Cambio-Station für die Bremer Innenstadt

Anfang August eröffnet im Parkhaus Katharinenklosterhof am Schüsselkorb die neunte Carsharing-Station von Cambio in der Innenstadt. „Viele Unternehmen brauchen Autos, aber Stellplätze in der Innenstadt sind teuer“, sagt Cambio-Bremen-Geschäftsführer Lasse Schulz. Carsharing könne eine Möglichkeit sein, den Mobilitätsbedarf ohne eigene Fahrzeuge zu decken – besonders angesichts des wachsenden Drucks auf den Parkraum durch den Abriss des Parkhauses Mitte.

Neue Station vor dem Firmensitz

Für Neusta Infrastructure Services ist diese Flexibilität optimal, weil der Bedarf an Fahrzeugen schwankt. Die meisten Fahrten der Mitarbeitenden führen auf kurzen Strecken durch Bremen. Hinzu kommen gelegentlich längere Strecken, beispielsweise nach Hamburg oder Köln, sowie der Transport von IT-Equipment wie Serverkomponenten oder Monitoren.

Der eigene Fahrzeugpool sei dafür wirtschaftlich keine gute Lösung gewesen, sagt Geschäftsführer Vogt. „Die Autos standen oft ungenutzt auf dem Parkplatz – trotzdem haben sie jeden Monat Kosten verursacht.“ Während der damalige Fuhrpark monatlich insgesamt rund dreibis viertausend Euro gekostet

habe, zahle das Unternehmen nun im Durchschnitt jeden Monat nur noch rund 200 bis 400 Euro fürs Carsharing, erklärt er. Cambio habe beim Start sogar dafür gesorgt, dass vor dem damaligen Firmensitz eine Station eingerichtet wurde. Mitarbeitende des Unternehmens haben zudem die Möglichkeit, ein privates Carsharing-Budget zu nutzen.

„Wir haben gemerkt, dass wir keinen eigenen Fuhrpark brauchen, um mobil zu sein“, so Vogt. „Für uns ist es deutlich sinnvoller, Fahrzeuge genau dann zu nutzen, wenn wir sie wirklich benötigen.“ (ak)

 neusta-is.de

 cambio-carsharing.de



INFOTHEK

Service-Infos, Chronik, Veranstaltungen,
Auszeichnungen, Börsen

Kampagne „Wir unternehmen das“ lädt zum Mitmachen ein

Die Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK) hat eine Kampagne gestartet, die auf die essenzielle Rolle der Wirtschaft für die Gesellschaft hinweist. Die Kampagne ist so gestaltet, dass Unternehmerinnen und Unternehmer sich mit eigenen Inhalten daran beteiligen können. Individuell gestaltete Motive schaffen verstärkte Aufmerksamkeit für die vielfältigen Aufgaben und Funktionen, die Unternehmerinnen und Unternehmer übernehmen. Interessierte können sich mit eigenen Beiträgen und persönlichen Geschichten einbringen. Wer auf der Kampagnenwebseite ein Foto hochlädt, erhält ein individuelles Motiv und kann es direkt auf Social Media posten oder für andere Zwecke nutzen.

Weitere Informationen:

wir-unternehmen-das.de



Wie sich die Bremer Häfen für das nächste Jahrhundert rüsten

In mittlerweile 50 Folgen greift der Podcast „Go Global“ wichtige Wirtschafts- und Technologiethemas aus dem Land Bremen auf und stellt die Personen hinter diesen Themen vor. In der Jubiläumsfolge spricht Moderator Boris Felgendreher mit Bremenports-Geschäftsführer Robert Howe über die geplanten Investitionen in Bremerhaven. „1,35 Milliarden: Wie sich die Bremer Häfen jetzt für das nächste Jahrhundert rüsten“ lautet der Titel der Folge, in der es neben den Investitionen in die Infrastruktur der „NATO-Drehscheibe Bremer-

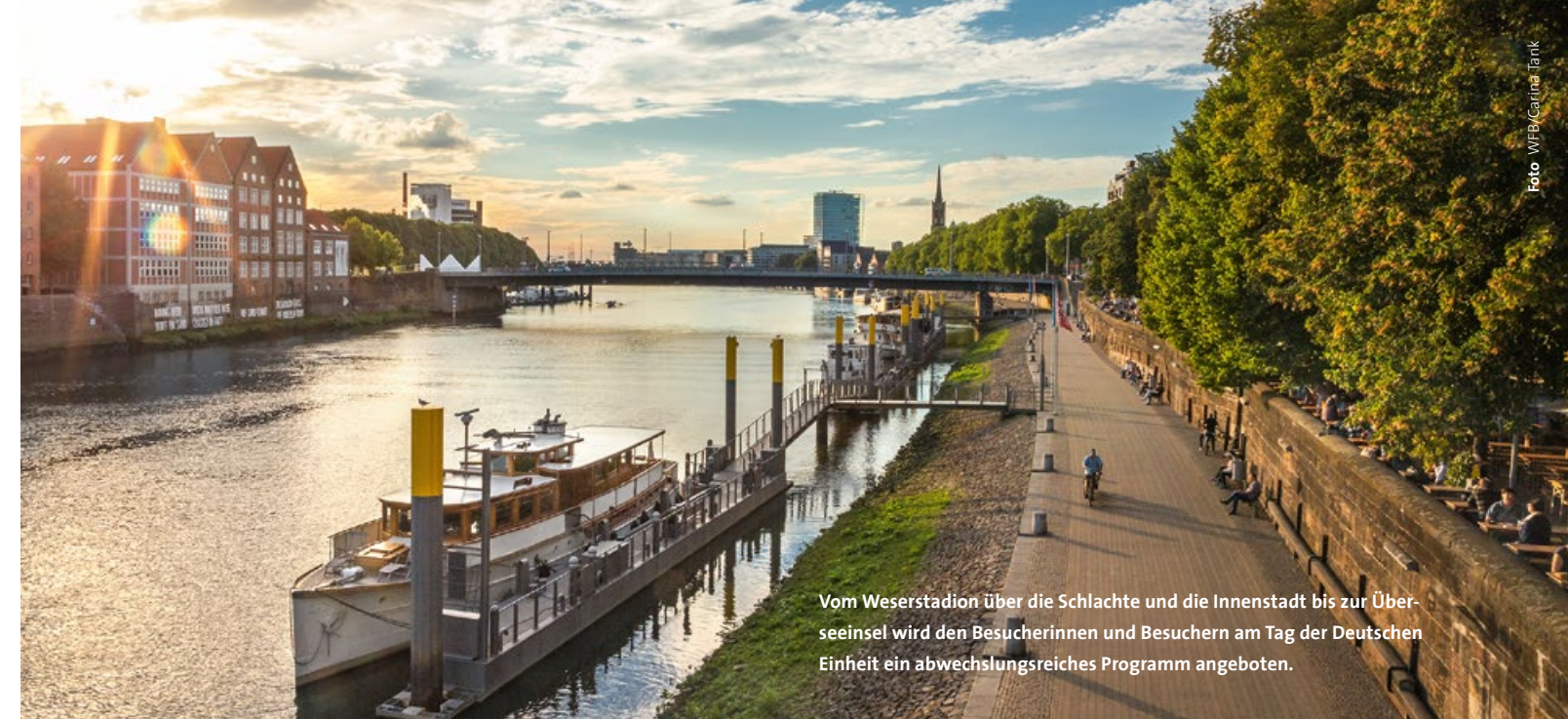


Moderator Boris Felgendreher (l.) mit Bremenports-Geschäftsführer Robert Howe.

goglobal.podigee.io



haven“ auch um die 94 Millionen Euro pro Jahr aus dem Infrastrukturalpaket der Bundesregierung und die Milliardeninvestitionen der Terminalbetreiber Maersk und Eurogate geht. Der Podcast „Go Global! Bremen Business Talks“ ist ein gemeinsames Angebot der WFB Wirtschaftsförderung Bremen, der Senatorin für Wirtschaft sowie der Handelskammer Bremen.



Vom Weserstadion über die Schlachte und die Innenstadt bis zur Überseeinsel wird den Besucherinnen und Besuchern am Tag der Deutschen Einheit ein abwechslungsreiches Programm angeboten.

400.000 Gäste beim Tag der Deutschen Einheit erwartet

Vom 2. bis 4. Oktober feiert Bremen ein riesiges Bürgerfest: Zum Tag der Deutschen Einheit lädt die Hansestadt Menschen aus ganz Deutschland ein. Rund 400.000 Gäste werden erwartet, um gemeinsam Vielfalt, Gemeinschaft und Demokratie zu feiern. Auch die bremische Wirtschaft stellt sich den Besucherinnen und Besuchern mit aufwändig gestalteten Präsentationen vor.

Die Bremer Innenstadt, die Schlachte, der Osterdeich, das Weserstadion und die Überseeinsel werden zu lebendigen Eventflächen. Auf der „Ländermeile“ präsentieren sich die anderen 15 Bundesländer mit regionalen Spezialitäten, kulturellen Besonderheiten und wirtschaftlichen Stärken. Die „Meile der Verfassungsorgane“ macht Demokratie erlebbar: Bundestag, Bundesrat, Bundesregierung und Bundesverfassungsgericht geben Einblicke in ihre Arbeit und laden zum Dialog ein. Die „Blaulichtmeile“ zieht immer besonders viele Menschen an, denn es gibt technische Ausrüstung und Einsatzfahrzeuge von Sicherheits- und Rettungskräften zu sehen.

Zehn „Bremenwelten“ präsentieren die Stärken des Bundeslandes

Das gastgebende Bundesland präsentiert sich mit zehn „Bremenwelten“ besonders umfassend. Die „City of Space“ ist in der Bremenwelt Luft- und Raumfahrt rund um die Kirche Unser Lieben Frauen zu sehen. Dort hebt regelmäßig eine Rakete ab und Satelliten werden ausgestellt. Am Altenwall zeigt die Bremenwelt Industrie und Mobilität Bremens wichtige Rolle in

der Stahlproduktion und dem Fahrzeugbau. In Richtung Wilhelm-Kaisen-Brücke schließt sich die Bremenwelt Maritime Wirtschaft und Logistik an. Dort lässt sich erleben, wie Logistik funktioniert und wie wichtig sie für die Produktion und Wertschöpfung ist.

Die Bremenwelt Wissenschaft lädt im Kaufhaus der Wissenschaft im ehemaligen Kaufhofgebäude zum Experimentieren ein. Kulturinteressierte können durch die Bremenwelt Kultur rund um Theater und Kunsthalle flanieren, und die vielfältige Bremer Medienlandschaft präsentiert sich am Martini-anleger.

Das Bürgerfest bietet zudem ein umfangreiches Bühnenprogramm mit zwei Hauptbühnen auf dem Domshof und im Weserstadion, wo große Konzerte stattfinden. Darüber hinaus soll es acht weitere Bühnen in der gesamten Innenstadt geben. Im gesamten VBN-Gebiet können während des Bürgerfestes Busse und Bahnen für die An- und Abreise kostenlos genutzt werden.



tagderdeutscheinheit.de





Foto Karsten Klama

Prof. Jörg Freiling, Leiter des Lehrstuhls für Mittelstand, Existenzgründung und Entrepreneurship (Lemex) an der Universität Bremen.

Mikrostudiengang für Geschäftsmodellinnovationen richtet sich an Berufstätige

Der Lehrstuhl für Mittelstand, Existenzgründung und Entrepreneurship (Lemex) an der Universität Bremen will mit einem neuen Angebot den wachsenden Bedarf an Innovationskompetenz im Mittelstand bedienen.

Wer ein Unternehmen gründen oder weiterentwickeln möchte, braucht heute weit mehr als eine gute Idee. Entscheidend sind unternehmerisches Denken, permanentes Lernen und eine gute Intuition, welche Neuerungen echtes Potenzial tragen – und wann der Zeitpunkt gekommen ist, sich von einer lieb gewonnenen Idee zu verabschieden. Der Lehrstuhl für Mittelstand, Existenzgründung und Entrepreneurship (Lemex), der von Prof. Jörg Freiling geleitet wird, verbindet daher bereits seit seiner Gründung vor 25 Jahren die wissenschaftliche Forschung mit praxisbezogener Lehre und intensivem Wissens- und Technologietransfer.

Im Bereich der Lehre steht nicht die reine Wissensvermittlung im Vordergrund, sondern die frühzeitige Befähigung zu unternehmerischem Denken und Handeln. Die Studierenden lernen, Gründung und Innovation als reale Entwicklungs- und Karrierepfade zu begreifen und diese gezielt zu gestalten. Gefördert wird

auch der Transfer in die regionale Wirtschaft und insbesondere zum Mittelstand: „Viele Unternehmen verfügen im Tagesgeschäft nur über begrenzte Ressourcen, um Innovationsprozesse systematisch zu verfolgen“, erklärt Freiling. „Genau hier setzt der Lehrstuhl an: Studierende und Unternehmen arbeiten oft gemeinsam an konkreten Fragestellungen, entwickeln neue Perspektiven auf bestehende Geschäftsmodelle und erproben Lösungen mit direktem Praxisbezug.“

In der Forschung liegt ein Fokus des Lehrstuhls auf migrantischen und transnationalen Gründungen. Das Feld hat sich laut Freiling zu einem international beachteten wissenschaftlichen Schwerpunkt entwickelt und gewinnt besonders für die Städte Bremen und Bremerhaven mit ihrem hohen Anteil an Menschen mit ausländischen Wurzeln eine große gesellschaftliche Bedeutung.

Neue Perspektiven durch Verbindung von Universität und Praxis

Auf Basis dieses Profils hat das Lemex-Team zusammen mit Prof. Tobias Röth einen neuen Mikrostudiengang für Geschäftsmodellinnovationen entwickelt, der ab Oktober von der Universität Bremen und der Akademie für Weiterbildung angeboten wird. Das neue Format soll veränderten Bildungs- und Berufswegen Rechnung tragen sowie den wachsenden Bedarf an Innovationskompetenz im Mittelstand bedienen. Der Mikrostudiengang ist kompakt, modular und berufsbegleitend aufgebaut, um nicht nur Studierende zu erreichen, sondern auch Berufstätige.

Im Mittelpunkt des neuen Formats steht die gemeinsame Arbeit an konkreten Innovationsherausforderungen aus der Praxis. Ziel ist es, unterschiedliche Erfahrungen zusammenzubringen und eine Brücke zwischen Hochschule und Unternehmen zu bauen:

» » *Wir wollen nicht „Business as usual“ professionalisieren, sondern „Innovation as usual“ in die Unternehmen bringen.*

Prof. Jörg Freiling

„Wir wollen nicht ‚Business as usual‘ professionalisieren, sondern ‚Innovation as usual‘ in die Unternehmen bringen“, erklärt Freiling. „Entscheidend dazu ist das Pendeln zwischen Campus und Betrieb. Erst dadurch entstehen neue Perspektiven auf komplexe Herausforderungen.“

Gleichzeitig reagiert der Mikrostudiengang auf tiefgreifende technologische Veränderungen, insbesondere durch Künstliche Intelligenz, die ganze Branchen neu strukturiert. Ergänzend

plant der Lehrstuhl außerdem einen weiteren Mikrostudiengang zur Unternehmensnachfolge im Mittelstand, da viele familiengeführte Betriebe zunehmend vor Übergabeherausforderungen stehen. (ru)

Weitere Informationen:

uni-bremen.de/gmi



Wir sind der Verlag für Ihr Buch!

Neues Kapitel

Romane | Lyrik | Sachbücher | Kinderbücher
Vom Manuskript zum Buch mit unserer Expertise.

Edition
Weserhaus

Edition Weserhaus in der Carl Ed. Schünemann KG | Zweite Schlachtpforte 7 | 28195 Bremen | www.edition-weserhaus.de



Jubiläen: Die Handelskammer gratuliert

200 Jahre

- Joh. Achelis & Söhne GmbH, gegründet 1. Juli 1826

100 Jahre

- Bremer Fahrzeughaus SCHMIDT + KOCH AKTIEN-GESELLSCHAFT, gegründet 13. August 1926

25 Jahre

- Stefan Gastmeyer, gegründet 1. Juli 2001
- Nicole Ploghöft Christian Dinger, gegründet 1. Juli 2001
- Birgit Marahrens-Meyer, gegründet 2. Juli 2001
- Reza Vakily, gegründet 2. Juli 2001
- Hussein El-Salman, gegründet 13. Juli 2001

- Keppler IT-Systems GmbH, gegründet 16. Juli 2001
- Mandy Seidel, gegründet 16. Juli 2001
- my fibu GmbH, gegründet 17. Juli 2001
- Sirius Fine Chemicals SiChem GmbH, gegründet 17. Juli 2001
- Hanse Bus GmbH, gegründet 30. Juli 2001
- Weserfähre Beteiligungsgesellschaft mbH, gegründet 30. Juli 2001
- Klaus Thiede, gegründet 1. August 2001
- Mohamed Hassan, gegründet 2. August 2001

Foto Lange Nacht der Industrie



Die Lange Nacht der Industrie

Lange Nacht der Industrie

Am 10. Juni luden Unternehmen aus Bremen und Umgebung zur Langen Nacht der Industrie ein. Die teilnehmenden Industriebetriebe und industrieorientierten Dienstleister nutzten die Veranstaltung auch, um sich als attraktive Arbeitgeber und Ausbildungsbetriebe zu präsentieren. Die Lange Nacht der Industrie wird von der Handelskammer Bremen, den Unternehmensverbänden im Lande Bremen e. V. und dem Nordmetall Verband der Metall- und Elektroindustrie e. V. unterstützt. Gemeinsam setzen sie sich dafür ein, die Bedeutung der Industrie in der Region sichtbar zu machen und den Dialog zwischen Unternehmen und der Öffentlichkeit zu fördern.

 langenachtderindustrie.de/regionen/bremen



Foto Handelskammer Bremen

Business-Netzwerk izb feiert Jubiläum

Handelskammer-Hauptgeschäftsführer Dr. Matthais Fonger (l.) gratulierte den izb-Geschäftsführern Dirk Schwampe (z.v.l.) und Andreas Kottisch (r.) am 18. Juni zum 25-jährigen Jubiläum. Seit seiner Gründung vor 25 Jahren hat sich izb, kurz für „idea 2 business“, zum größten Innovations-, Wirtschafts- und Wissenschaftsnetzwerk im Nordwesten entwickelt. Die privatwirtschaftlich organisierte GmbH verfügt mittlerweile über 26.000 Mitglieder, darunter Unternehmer, Gründerinnen, Wissenschaftler und Studierende aus unterschiedlichsten Bereichen.

 izb.de



Veranstaltung: Aufenthalts- und Mobilitätskonzepte für starke Stadtteil-Zentren

Unter dem Titel „Mehr Platz für Menschen – mehr Umsatz für's Quartier“ richtet die Handelskammer Bremen am 25. August von 14 bis 18 Uhr eine gemeinsame Veranstaltung mit dem Verkehrsclub Deutschland aus. „Ein Parkplatz am Geschäft gehört zum Service!“ – ist das in Zeiten von Flächenknappheit, Hitzestau und dem Ruf nach lebenswerten Stadträumen immer noch so? Über diese Fragestellung diskutieren Uta Bauer (Deutsches Institut für Urbanistik), Stefan Rößler

(Stadt Bremerhaven), Carina Henkel (Stadtteilmanagement Neustadt e. V.), Michael Glotz-Richter (Gloricon), Anne-Catherine Caesar (Das Viertel e. V.), Katrin Grosch (Findorffer Geschäftsleute e. V.) und Nils Linge (ADAC Weser-Ems) mit den Teilnehmenden. Veranstaltungsort ist die Handelskammer Bremen (Am Markt 13), die Teilnahme ist kostenfrei.

 handelskammer-magazin.de/mehr-platz



Impressum

wirtschaft in Bremen und Bremerhaven
107. Jahrgang | August 2026
handelskammer-magazin.de

Herausgeber Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven, Am Markt 13, 28195 Bremen, Telefon 0421 3637-0, service@handelskammer-bremen.de, handelskammer-bremen.de

Verlag Carl Ed. Schünemann KG, Zweite Schlachtpforte 7, 28195 Bremen, Telefon 0421 36903-0, schuenemann-verlag.de

Vertriebsleitung Katrin Greinke, Telefon 0421 36903-44, greinke@schuenemann-verlag.de

Anzeigenleitung Daniela Kracht, Telefon 0421 36903-26, anzeigen@schuenemann-verlag.de
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 11 vom 1. Januar 2026.

Chefredaktion Axel Kölling, wibb@k-ms.de

Ansprechpartner des Herausgebers Dr. Stefan Offenhäuser, Syndicus, offenhaeuser@handelskammer-bremen.de, und Christiane Weiß, stellv. Leiterin Public Relations, weiss@handelskammer-bremen.de

Konzept, Grafik, Herstellung Carl Ed. Schünemann KG

Druck BerlinDruck GmbH + Co KG, Oskar-Schulze-Straße 12, 28832 Achim, Telefon 0421 43871-0, info@berlindruck.de

Preise Einzelheft: Euro 2,50; Jahresabonnement: Euro 12,60
Die beitragspflichtigen Kammerzugehörigen erhalten die „Wirtschaft in Bremen und Bremerhaven“ auf Anfrage kostenlos. Die Zeitschrift er-

scheint 6 Mal im Jahr. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt der Verlag keine Haftung. Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit Quellenangabe gestattet. Sämtliche Rechte der Vervielfältigung liegen bei der Handelskammer Bremen.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Handelskammer wieder.
Anzeigen- und Redaktionsschluss ist der 6. des Vormonats.

ISSN 2509-3371

Erscheinungsweise bis zum 10. des Monats

Datenschutzhinweis Die personenbezogenen Daten werden auf der Basis der geltenden Datenschutzgesetze, insbesondere der EU-Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) sowie des Bundesdatenschutzgesetzes (BDSG), zweckgebunden erhoben und verarbeitet. Wir geben Ihre Daten nur weiter, soweit ein Gesetz dies vorschreibt oder wir Ihre Einwilligung eingeholt haben. Die personenbezogenen Daten sind für die Lieferung Ihrer Ausgabe der „Wirtschaft in Bremen und Bremerhaven“ erforderlich. Unsere Informationen zum Datenschutz nach Art. 13 und Art. 14 der EU-DSGVO können Sie auf unserer Internetseite unter www.schuenemann-verlag.de einsehen oder unter der Telefonnummer 0421-36903-76 bzw. über info@schuenemann-verlag.de anfordern.



ivw geprüft





Ellamind-Gründer und Geschäftsführer Dr. Jan Philipp Harries (r.) mit Björn Plüster, Co-Founder und CTO.

Foto Karsten Klama

Ellamind: Wie KI sicher in Unternehmen ankommt

Je mehr Künstliche Intelligenz in Unternehmen und Behörden zum Einsatz kommt, desto wichtiger wird die Frage, wie sich die eingesetzten Systeme sicher, nachvollziehbar und regelkonform betreiben lassen. Genau an dieser Stelle setzt Ellamind an. Die Wurzeln des 2024 gegründeten Start-ups liegen in der Open-Source-Bewegung: Dr. Jan Philipp Harries und sein Mitgründer Björn Plüster entwickelten und trainierten früh eigene KI-Modelle, um sie der Community frei zur Verfügung zu stellen: „Wir sind nicht klassisch mit einer Geschäftsidee gestartet, sondern eher aus technischer Neugier heraus“, erklärt Harries. Eine wichtige Rolle spielte dabei auch der Kontakt zum Bremer KI-Unternehmen Just Add AI: Die Firma unterstützte die Gründer als Seed-Investor in der Anfangsphase und hat so dazu beigetragen, Ellamind in Bremen anzusiedeln.

Zu den ersten Anwendungen zählt eine unternehmensweite KI-Plattform für die Krankenkasse HKK: „Organisationen wie Krankenkassen arbeiten mit hochsensiblen Daten. Entscheidend sind deshalb Kontrolle, Transparenz und Verlässlichkeit“, sagt Harries. Auch im Bundesfinanzministerium wird ein mitentwickeltes System eingesetzt und verarbeitet dort klassifizierte Informationen vollständig ohne Internetanbindung.

Aus diesen Projekten entwickelte sich schließlich der heutige Schwerpunkt des Unternehmens: „Der eigentliche Engpass liegt heute nicht mehr darin, leistungsfähige KI zu entwickeln, sondern sie sicher und verantwortungsvoll in Organisationen einzuführen“, erläutert Harries. „Technische Kennzahlen allein reichen dazu nicht aus. Entscheidend ist, ob ein System im konkreten Arbeitsalltag zuverlässig funktioniert und von Fachanwendern bewertet werden kann.“ Mit „Elluminate“ hat Ellamind deshalb eine Plattform entwickelt, die es erlaubt, KI-Systeme gemeinsam mit Nutzerinnen und Nutzern zu testen, zu bewerten und freizugeben. Die Software „Ellarun“ ermöglicht darauf aufbauend den sicheren Betrieb in der Unternehmensumgebung. Beide Plattformen bilden eine durchgängige Prozesskette, von der Evaluation bis zum kontrollierten Einsatz von KI-Agenten.

Aktuell beschäftigt Ellamind rund 16 Mitarbeitende in Bremen sowie in der Niederlassung in Berlin. Für die kommenden Jahre will sich das Unternehmen als unabhängiger Anbieter für den sicheren Einsatz von KI-Agenten in Großunternehmen und Institutionen weiter etablieren.

 ellamind.de



DIE ERSTEN PREMIEREN DER SPIELZEIT 26/27

MUSIKTHEATER

INNOCENCE

Oper von Kaija Saariaho

Musikalische Leitung: Stefan Klingele

Regie: Marco Štorman

Premiere 13. September, Theater am Goetheplatz

SCHAUSPIEL

I. GRIEF. DIFFERENT.

Ein Trauerfest

Uraufführung

von Ralph Tharayil

Regie: Miriam Ibrahim

Premiere 18. September, Kleines Haus

SCHAUSPIEL

CATARINA ODER VON DER SCHÖNHEIT, FASCHISTEN ZU TÖTEN

von Tiago Rodrigues

Regie: Alize Zandwijk

Premiere 2. Oktober, Theater am Goetheplatz

TANZ

POLAROID:REWIND

von Samir Akika / Unusual Symptoms

Choreografie: Samir Akika

Premiere 23. Oktober, Kleines Haus

MUSIKTHEATER

DER RÄUBER HOTZENPLOTZ

Familienoper nach Otfried Preußler von Sebastian Schwab

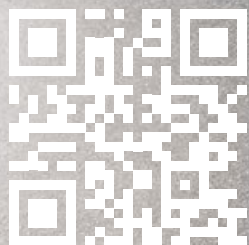
Musikalische Leitung: Stefan Klingele

Regie: Frieda Lange

Premiere 25. Oktober, Theater am Goetheplatz

THEATERBREMEN

pro office @die fabrik



Wir ziehen um.
Und Zukunft ein.

Hermann-Ritter-Straße 112, 28197 Bremen | Tabakquartier
Tel.: 0421.333930-0 | info.bremen@prooffice.de

pro **office**
Büro + Wohnkultur

vitra.

brunner ::

WINI  MEIN BÜRO.

Montana

sedus

Wilkhahn



FRITZ HANSEN

Artemide

serien
lighting

IMPACT ACOUSTIC®

MUTE.